

PROTESTANT UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES

Staatlich anerkannte
Hochschule für Soziale
Arbeit, Diakonie und
Religionspädagogik der
Evangelischen Landeskirche
in Baden



Modulhandbuch des Bachelorstudiengangs Religionspädagogik/Gemeindediakonie gemäß SPO 2011

Fachbereich II, Theologische Bildungs- und Diakoniewissenschaft

Stand: 13. Oktober 2011

Inhalt

<u>Einführung</u>	<u>03</u>
<u>Studienaufbau in den Semestern</u>	<u>03</u>
<u>Schematische Übersicht: BA-Studiengang Religionspädagogik/Gemeindediakonie</u>	<u>04</u>
<u>Studienbereich 1: Religionspädagogik/Gemeindediakonie als Wissenschaft und Praxis</u>	<u>06</u>
<u>Studienbereich 2: Bezugswissenschaftliche Kontexte</u>	<u>15</u>
<u>Studienbereich 3: Alltagsbezug und Lebensweltorientierung</u>	<u>29</u>
<u>Studienbereich 4: Schlüsselqualifikationen und deren Vertiefung</u>	<u>37</u>
<u>Studienbereich 5: Handeln in Organisationen in Kirche und Diakonie</u>	<u>47</u>
<u>Studienbereich 6: Professionelles Handeln in Religionspädagogik und Gemeindediakonie</u>	<u>55</u>

Einführung

Der Bachelor-Studiengang Religionspädagogik/Gemeindediakonie qualifiziert die AbsolventInnen zur Ausübung des kirchlichen Berufes als ReligionspädagogIn/GemeindediakonIn in einer evangelischen Landeskirche.

Das Berufsfeld bezieht sich auf Tätigkeiten im Bereich der kirchlichen Bildungsarbeit (z. B. Kinder- und Jugendarbeit, Erwachsenenbildung), der Seelsorge (z. B. Krankenhausseelsorge, Altenheimseelsorge) und des Managements religionspädagogischer und diakonischer Aufgaben (z. B. Teilhabe an Leitung, Öffentlichkeitsarbeit). Ein Teilbereich des Berufes der kirchlich angestellten GemeindediakonInnen in Baden-Württemberg ist die Erteilung von Religionsunterricht an Grund- und Hauptschulen sowie an Realschulen und Gymnasien bis Klasse 10 (Sekundarstufe I). Die entsprechende Lehrerausbildung wurde vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg erteilt.

Die religions- und gemeindepädagogische Qualifikation für die unterschiedlichen Arbeitsbereiche in Kirche und Schule bestimmt das Profil des Studienganges. Sie erfordert folgende fachliche Schwerpunktbildungen: 1) Theologie, 2) Diakonie und Seelsorge und Beratung, 3) Gemeindepädagogik und schulische Religionspädagogik, 4) Humanwissenschaften, Sozialarbeit/Sozialpädagogik. Im Bereich Sozialarbeit/Sozialpädagogik ergeben sich Überschneidungen mit Modulen des Bachelor-Studienganges Soziale Arbeit. Sie werden unter fachwissenschaftlichen Gesichtspunkten und im Blick auf die Berufsbefähigung in den Berufsfeldern von Kirche und Schule rezipiert und gestaltet. Der fachliche Bezug zu Theologie, Gemeindepädagogik und schulische Religionspädagogik umfasst insgesamt 160 Creditpoints (CP), von denen 136 CP ausschließlich im Studiengang Religionspädagogik/Gemeindediakonie verankert sind.

Ziel und Aufbau des Studiengangs nach der Studien- und Prüfungsordnung

(1) Ziel des Bachelorstudiengangs Religionspädagogik/Gemeindediakonie ist es, die Studierenden durch praxisorientierte Lehre auf wissenschaftlicher Grundlage für professionelles Handeln in der Religionspädagogik/Gemeindediakonie zu befähigen.

(2) Es sollen berufsqualifizierende Fähigkeiten in sechs Studienbereichen erworben werden:

1. Religionspädagogik/Gemeindediakonie als Wissenschaft und Praxis:

eine Identität als professionelle Fachkräfte in der Religionspädagogik/Gemeindediakonie entwickeln,

2. Bezugswissenschaftliche Grundlagen: transdisziplinär denken, die Perspektiven verschiedener Bezugsdisziplinen der Religionspädagogik/Gemeindediakonie übernehmen und verantwortet nutzen können,

3. Alltagsbezug und Lebensweltorientierung: religiöse, psychosoziale, sozialstrukturelle und theologische Perspektiven verschränken können,

4. Erwerb und Vertiefung von Schlüsselqualifikationen: für den Studiengang wesentliche Schlüsselqualifikationen sind soziale und Selbst-Kompetenzen.

Dazu gehört insbesondere die Kompetenz, Verschiedenheit (Diversity) wahrzunehmen und damit umgehen zu können. Darüber hinaus sollen kommunikative, ästhetische, kulturelle und (inter)religiöse Kompetenzen erweitert werden.

5. Handeln in pädagogischen und kirchlich-diakonischen Organisationen:

administrative und Managementkompetenzen zur Generierung von religionspädagogischen Prozessen und zur Ressourcenerschließung nutzen können,

6. Professionelles Handeln in der Religionspädagogik/Gemeindediakonie:

anhand von konkreten Handlungsfeldern exemplarisch vertieft den gesamten Prozess professionellen Handelns nachvollziehen, reflektieren und gestalten können.

Schematische Übersicht: BA-Studiengang Religionspädagogik/Gemeindediakonie

Der Studienaufbau sieht sechs Studienbereiche vor, denen 24 Module zugeordnet sind.

1 Religionspädagogik/Gemeindediakonie als Wissenschaft und Praxis

- 1.1 Religionspädagogik/Gemeindediakonie als Wissenschaft und Praxis I
- 1.2 Religionspädagogik/Gemeindediakonie als Wissenschaft und Praxis II
- 1.3 Entwicklung professioneller Identität

2 Bezugswissenschaftliche Kontexte

- 2.1 Normen, Werte, Menschenbilder
- 2.2 Humanwissenschaftliche Grundlagen
- 2.3 Theologische Grundlagen I
- 2.4 Theologische Grundlagen II
- 2.5 Interpretieren, Rekonstruieren: Christliches Wirklichkeitsverständnis in Geschichte und Gegenwart

3 Alltagsbezug und Lebensweltorientierung

- 3.1 Lebensphasen
- 3.2 Alltagsbewältigung in der Lebenswelt I (psychosoziale Perspektive):
Bewältigungsaufgaben und -formen
- 3.3 Alltagsbewältigung in der Lebenswelt II (sozialstrukturelle Perspektive)
Familie und Sozialraum

4 Schlüsselqualifikationen und deren Vertiefung

- 4.1 Zugänge zu Menschen und ihren Ressourcen
- 4.2 Das Eigene und das Andere (Diversity) I: Wahrnehmung und Reflexion
- 4.3 Das Eigene und das Andere (Diversity) II: Managing Diversity

5 Handeln in Organisationen in Kirche und Diakonie

- 5.1 Erschließung sozialetischer und diakonischer Handlungsperspektiven
- 5.2 Religiöse Gestaltungsprozesse in Gemeinde und Organisationen
- 5.3 Management religionspädagogischer und diakonischer Aufgaben

6 Professionelles Handeln in Religionspädagogik/Gemeindediakonie

- 6.1 Praktisches Studiensemester mit begleitender Konsultation und Supervision
- 6.2 Handlungsfelder Religionspädagogik/Gemeindediakonie I
- 6.3 Handlungsfelder Religionspädagogik/Gemeindediakonie II
- 6.4 Theorie und Praxis schulischer Religionspädagogik
- 6.5 Bachelorthesis

Übersicht der gemeinsam studierten Lehrveranstaltungen in den Studiengängen BA-Religionspädagogik/Gemeindediakonie und BA-Soziale Arbeit (Stand 12.10.2011)

In den Studiengängen BA-RP und BA-SA werden folgende (Teil-)Module gemeinsam studiert:

- SA/RP (1-)2.1, Normen, Werte, Menschenbilder (darin LV 1, Wertorientierungen und theologisch-philosophische Menschenbilder (ZI+Ü), 3 ECTS=CP
- SA/RP (1-)2.2, Humanwissenschaftliche Grundlagen (komplett), 6 ECTS=CP
- RP (4-)2.5, Empirische Sozialforschung = SA (4-)6.2 Forschungsmethoden, 3 ECTS=CP
- SA/RP (1-)3.1, Lebensphasen, 6 ECTS=CP
- RP (5-)3.2 = SA (5-)3.3, Alltagsbewältigung in der Lebenswelt I (komplett), 9 ECTS=CP
- RP (6-)3.3 = SA (6-)3.4, Alltagsbewältigung in der Lebenswelt II (komplett), 9 ECTS=CP
- RP (2-)4.1, Zugänge zu Menschen und ihren Ressourcen (komplett = 11 ECTS=CP, einschließlich der LV BA-RP (2-)4.1.5, Soziale Benachteiligung. (Diese LV ist im BA RP im Modul 2-4.1, Zugänge zu Menschen und ihren Ressourcen, enthalten, im BA-SA aber einem anderen Modul zugeordnet, nämlich dem Modul (2-)3.2, Soziale Benachteiligung)
- SA/RP (4-)4.2, Diversity I (Wahlpflicht, komplett, mit speziellen Auswahlkriterien für RP-Studierende), bei RP 6 ECTS=CP (bei SA nur 3 ECTS=CP – hier entsteht die unterschiedliche ECTS=CP-Zahl, da RP-Studierende zwei der Wahlpflichtveranstaltungen absolvieren müssen, SA-Studierende aber nur eine
- RP (6-)4.3b ÄKK I = SA 4-4.3b = 3 ECTS=CP
- RP (5-)5.1 Erschließung sozialetischer und diakonischer Handlungsperspektiven = SA (5-)5.2 Ressourcenerschließung im sozialen Staat (komplett), 6 ECTS=CP
- RP (7-)5.3.2 RP Management religionspädagogischer und diakonischer Aufgaben, ÄKK II = SA 4.4b.1 ÄKK II, 3 ECTS=CP
- RP (7-)5.3.3 Management religionspädagogischer und diakonischer Aufgaben, Arbeitsformen in Organisationen (WP) = SA (7-)5.3.3 Management Sozialer Aufgaben, Arbeitsformen in Organisationen, 3 ECTS=CP

Summe der Module: In 12 Modulen des BA-RP und in 13 Modulen des BA-SA gibt es gemeinsam mit Studierenden des jeweils anderen Studiengangs studierte Lehrveranstaltungen. Der Unterschied entsteht dadurch, dass die Lehrveranstaltung RP (2-)4.1.5 „Soziale Benachteiligung“ im BA-RP dem komplett gemeinsam studierten Modul „Zugänge zu Menschen und ihren Ressourcen“ zugeordnet ist, im BA-SA aber einem anderen Modul, nämlich dem Modul (2-)3.2 „Soziale Benachteiligung“.

Summe der ECTS=CP: Im BA-RP werden 68 ECTS=CP, im BA-SA werden 6 ECTS=CP gemeinsam mit Studierenden des jeweils anderen Studiengangs studiert. Der Unterschied entsteht dadurch, dass im Modul (4-)4.2, „Diversity I“ von RP-Studierenden zwei der Wahlpflichtveranstaltungen gewählt werden müssen, von SA-Studierenden aber nur *eine*.

Studienbereich 1: Religionspädagogik/Gemeindediakonie als Wissenschaft und Praxis

Der Umfang dieses Studienbereichs beträgt insgesamt 27 Creditpoints und 20 Semesterwochenstunden.

Modul 1.1

Religionspädagogik/Gemeindediakonie als Wissenschaft und Praxis

Die Gliederung der Modulbeschreibung orientiert sich am Beschluss der Kultusministerkonferenz (Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen - Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.09.2000 i.d.F. vom 22.10.2004) und am Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR), erarbeitet vom „Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen“ im Auftrag der Hochschulrektorenkonferenz im Februar 2009.

Modul: (1-)1.1	Modultitel: Religionspädagogik/Gemeindediakonie als Wissenschaft und Praxis I	
Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Dirk Oesselmann		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 7 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 210 h	davon Kontaktzeit: 105 h
		davon Selbststudium: 105 h
Dauer und Häufigkeit: Das Studienfach wird für jeden Studienjahrgang angeboten, i.d.R. jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung	Sprache: Deutsch, Literatur z.T. Englisch
Qualifikationsziele / Kompetenzen: Die Studierenden verfügen über gemeindepädagogisches Grundwissen sowie über wissenschaftliche Methoden und Urteilkriterien. Sie können zu zielgruppenspezifischen Problemstellungen eigenständig fachwissenschaftliche und fachpraktische Lösungswege entwickeln und dabei ihre eigene Haltung und Wahrnehmungseinstellung selbstkritisch reflektieren.		
<i>Fachkompetenz, Wissen</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> über die Fachwissenschaft Gemeinde- und Religionspädagogik überblicksartig hinsichtlich ihrer geschichtlicher Entwicklung sowie ihres aktuellen Diskussionsstandes Auskunft geben die Fachwissenschaft Gemeinde- und Religionspädagogik eindeutig in Bezug auf benachbarte und komplementäre Fachwissenschaften wie Diakonie und Soziale Arbeit, Theologie und Religionswissenschaften einordnen über die Profession Gemeindediakonie und Religionspädagogik als Aufgabenfeld und bezüglich der zentralen Herausforderungen ein differenziertes Bild darstellen 	
<i>Fachkompetenz, Fertigkeiten</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> die zu einer Arbeitsaufgabe bzw. Problemlösung notwendigen Datenmaterialien – empirische Rahmendaten des Kontextes und theoretische Aufarbeitung – wissenschaftlich erheben, zusammenstellen, analysieren und beurteilen (Einführung und erste Anwendungen) aktuelle Ereignisse in Kirche und Gesellschaft mit dem fachwissenschaftlichen und professionellen Gegenstand in Beziehung setzen 	

<i>Personale Kompetenz, Sozialkompetenz</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> • auf fachwissenschaftlicher und professioneller Ebene individuell und in Gruppen für spezifische Problemstellungen verantwortliche Lösungswege erarbeiten und diskutieren
<i>Personale Kompetenz, Selbstkompetenz</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> • sich partizipativ an der Gestaltung der Lehre und Wissensproduktion einbringen • selbstreflexiv-kritisch mit eigenen Wahrnehmungen, Beurteilungen und Lernprozessen umgehen
Inhalte des Moduls:	Gemeindediakonie/ Gemeindepädagogik: Einführung und Überblick <ul style="list-style-type: none"> • Definitionen der Eckpunkte: Gemeinde, Religiosität, Lebenswelt, Bildungshandeln und Diakonie • Dimensionen gemeindepädagogischer Handlungsfelder (Lernwelten und Bildungsorte) • Ursprung und Entwicklung der Gemeindepädagogik: Geschichtliche Entwicklung; Fachwissenschaft und Profession; Vorstellung wichtiger Denker (Ernst Lange, Roland Degen); Internationale Perspektive • Referenzen, Grundlagen und Maßstäbe: Kontext und Existenz von Kirche; Bezugswissenschaften Theologie, Erziehungswissenschaften und Soziale Arbeit; Lebenswelten und Lebenslagen Gemeindediakonie/ Gemeindepädagogik: zentrale Problemstellungen und Herausforderungen <ul style="list-style-type: none"> • Zukunft von Kirchen – Kirche der Zukunft? • Globales und ökumenisches Lernen Gesellschaftliche Segregation, Pluralität – Fragmentierung und Individualisierung
Art der Lehrveranstaltung(en):	Eine Übung führt in das wissenschaftliche Arbeiten ein, eine weitere in Geschichte und Theoriebildung von Religionspädagogik, Gemeindediakonie und Diakonie und eine dritte in fachpraktische Arbeitsfelder und Organisationsformen der Religionspädagogik/Gemeindediakonie. Die Titel der Lehrveranstaltungen lauten: 1-1.1.1 Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (ZI+Ü) 1-1.1.2 Religionspädagogik/Gemeindediakonie als Wissenschaft: Einführung in Geschichte und Theorien der Religionspädagogik/Gemeindediakonie und Diakonie (ZI+Ü) 1-1.1.3 Religionspädagogik/Gemeindediakonie als Praxis: Arbeitsfelder und Organisationsformen von Religionspädagogik/Gemeindediakonie (Ü)
Lernformen:	Seminarsitzungen (Inputs, Kleingruppenarbeit, Diskussionsrunden, Eigenarbeit), erfahrungsorientiertes Blocktreffen, Praxisbesuche
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits); Modulprüfung:	Regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung; erfolgreiches (mindestens mit der Note „4“ bewertetes) Absolvieren der folgenden Prüfungsvorleistung: Klausur, 120 Minuten (LüP) (PVL).
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul wird fachspezifisch ausschließlich von Studierenden des Bachelor-Studiengangs Religionspädagogik/Gemeindediakonie studiert.

<p>(Grundlagen-) Literatur:</p>	<p>Degen, Roland, Gemeindepädagogik. In: Mette, Norbert; Rickers, Folkert (Hg.): Lexikon der Religionspädagogik, Neukirchen-Vluyn 2001, Bd. 1, Sp 682-687.</p> <p>Foitzik, Karl, Gemeindepädagogik – ein „Container-Begriff“. in: ders. (Hg.): Gemeindepädagogik, Prämissen und Perspektiven. Beiträge zum Fünften Gemeindepädagogischen Symposium, Darmstadt 2002</p> <p>Foitzik, Karl, Lebensweltorientierte Gemeindepädagogik, in: ders./; Degen, Roland/ Failing, Wolf-Eckart (Hg.), Lebenswelten Erwachsener. Zweites Gemeindepädagogisches Symposium, Beiträge und Reaktionen. Eine Veröffentlichung des Comenius Instituts in Verbindung mit dem Arbeitskreis Gemeindepädagogik, Münster 1994, 119-156.</p> <p>Kirchenamt der EKD (Hg.), Grundsätze einer kirchlichen Berufsbildungsordnung für die gemeindebezogenen Dienste. EKD Informationen, Hannover 1996</p> <p>Wegenast, Klaus/ Lämmermann, Godwin, Gemeindepädagogik: kirchliche Bildungsarbeit als Herausforderung, Stuttgart 1994</p>
--	---

Modul 1.2

Religionspädagogik/Gemeindediakonie als Wissenschaft und Praxis II

Die Gliederung der Modulbeschreibung orientiert sich am Beschluss der Kultusministerkonferenz (Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen - Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.09.2000 i.d.F. vom 22.10.2004) und am Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR), erarbeitet vom „Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen“ im Auftrag der Hochschulrektorenkonferenz im Februar 2009.

Modul: (2-)1.2	Modultitel: Religionspädagogik/Gemeindediakonie als Wissenschaft und Praxis II	
Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Dirk Oesselmann		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 9 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 270 h	davon Kontaktzeit: 90 h
		davon Selbststudium: 180 h
Dauer und Häufigkeit: Das Studienfach wird für jeden Studienjahrgang angeboten, i.d.R. jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung	Sprache: Deutsch, Literatur z.T. Englisch
Qualifikationsziele / Kompetenzen: Die Studierenden kennen die Grundlagen wissenschaftlicher Gemeindepädagogik in Theorie und Praxis, d.h. fachwissenschaftliche Grundkategorien und Methoden. Diese können sie gemeinsam mit anderen in Projektplanungen umsetzen, dabei können sie sich partizipativ und selbstreflexiv verhalten.		
<i>Fachkompetenz, Wissen</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> zentrale wissenschaftliche Grundkategorien der Gemeinde- und Religionspädagogik benennen, definieren und mit exemplarischen Fragestellungen in Beziehung setzen Grundkategorien in ihrer Praxisrelevanz kritisch aufnehmen und diskutieren 	
<i>Fachkompetenz, Fertigkeiten</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> die zu einer Arbeitsaufgabe bzw. Problemlösung notwendigen Datenmaterialien – empirische Rahmendaten des Kontextes und theoretische Aufarbeitung – wissenschaftlich bearbeiten und eigene Standpunkte dazu entwickeln fachwissenschaftliche Fragestellungen vertiefen und diskutieren 	
<i>Personale Kompetenz, Sozialkompetenz</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> im Bereich grundlegender Fragestellungen exemplarischer Handlungsfelder projektorientierte Vorschläge gemeinsam mit Partnerorganisationen aus der Praxis erarbeiten und durchführen eigenständig Projekte entwickeln 	
<i>Personale Kompetenz, Selbstkompetenz</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> sich partizipativ an der Gestaltung der Lehre und Wissensproduktion sowie eines Projektes einbringen selbstreflexiv-kritisch mit eigenen Wahrnehmungen, Beurteilungen und Lernprozessen umgehen eigenverantwortliche Teamarbeit bestreiten 	

Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Kirchliche Orte (Sozialräumliche Impulse) • Komm- und Gehstrukturen • Weltverantwortung • Diakonische Gemeinde • Kommunikation des Evangeliums • Einwanderung in die Wirklichkeit • Bildung – Kultur – Religion • Subjekt- und Lebensweltorientierung: Perspektivwechsel in der Arbeit mit Kindern • Gemeindepädagogik
Art der Lehrveranstaltung(en):	<p>Eine Vorlesung mit Proseminar führt in die Grundlagen der Gemeinde- und Religionspädagogik ein; eine Übung vertieft das dort Erlernete anwendungsbezogen.</p> <p>Die Titel der Lehrveranstaltungen lauten:</p> <p>2-1.2.1 Grundlagen der Gemeinde- und Religionspädagogik: Problemstellungen und Entwicklungen (ZI+Pro)</p> <p>2-1.2.1a Wissenschaftliche Kategorien (Vorlesung und Proseminar)</p> <p>2-1.2.1b Methodische Standards in exemplarischen Handlungsfeldern (Projektarbeit)</p> <p>2-1.2.2 Religionspädagogik/ Gemeinmediakonie als Praxis: Theorie-Praxis-Werkstatt (Ü)</p>
Lernformen:	<p>Seminarsitzungen (Inputs, Kleingruppenarbeit, Diskussionsrunden, Eigenarbeit), Praxisbesuche, Studienprojekt (Planung und Durchführung kleiner Aktivitäten), Praxiswerkstatt</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits), Modulprüfung:	<p>Regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung, erfolgreiches (mindestens mit der Note „4“ bewertetes) Absolvieren der folgenden Prüfungsleistung: besonderes Verfahren (LüP) (PL).</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	<p>Das Modul wird fachspezifisch ausschließlich von Studierenden des Bachelor-Studiengangs Religionspädagogik/Gemeinmediakonie studiert.</p>
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Breitbart, Mike/ Zitt, Renate, Innovationen im gemeindepädagogischen Dienst. Arbeitspapiere aus der EFH, Darmstadt 2006</p> <p>Degen, R./ Failing, W.-E./ Foitzik, K. (Hg.): Mitten in der Lebenswelt. Lehrstücke und Lernprozesse zur zweiten Phase der Gemeindepädagogik, Münster 1994</p> <p>Foitzik, Karl (Hg.): Gemeindepädagogik. Prämissen und Perspektiven, Darmstadt 2002</p> <p>Fuchs, Ottmar, Kirche für andere: Identität der Kirche durch Diakonie. In: Greinacher, N./ Mette, N., Diakonie: Kirche für andere. Themenheft, Concilium 24, 1988, 281-289</p> <p>Steinhäuser, Martin: „Kirche als Lerngemeinschaft“ – eine praktisch-ekklesiologische Leitformel der Gemeindepädagogik in kritischer Rekonstruktion. In: epd-Dokumentation 1/2000, 3-10</p>

Modul 1.3 Entwicklung professioneller Identität

Die Gliederung der Modulbeschreibung orientiert sich am Beschluss der Kultusministerkonferenz (Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen - Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.09.2000 i.d.F. vom 22.10.2004) und am Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR), erarbeitet vom „Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen“ im Auftrag der Hochschulrektorenkonferenz im Februar 2009.

Modul: (5- und 7-)1.3	Modultitel: Entwicklung professioneller Identität	
Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Isa Beitmaier		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 11 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 330 h	davon Kontaktzeit: 105 h
		davon Selbststudium: 225 h
Dauer und Häufigkeit: Das Studienfach wird für jeden Studienjahrgang angeboten, i.d.R. jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung, erfolgreiches Absolvieren der Module (4-)2.5 und (2- und 4-) 6.2	Sprache: Deutsch, Literatur z.T. Englisch
Qualifikationsziele / Kompetenzen:		
<p>Die Studierenden haben reflexive Kompetenz im Blick auf aktuelle Problemstellungen der Sozialethik erworben.</p> <p>Die Studierenden können ihre eigene berufsbezogene professionelle Identität reflektieren.</p> <p>Die Studierenden können selbständig mit Rechtstexten in für ihren späteren Beruf relevanten Bereichen umgehen.</p> <p>Die Studierenden haben pastoraltheologisch relevante Grundkenntnisse in Ekklesiologie (einschließlich Ämterlehre), Professionssoziologie und Kybernetik.</p> <p>Die Studierenden kennen Grundlagen der Liturgik und der Homiletik und können sie in Form eigener Entwürfe und Ansprachen hermeneutisch und performativ umsetzen.</p>		
<i>Fachkompetenz, Wissen</i>	<p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • aktuelle sozialethische Problemfelder • ethisch relevante Herausforderungen in der beruflichen Praxis • Wege ethischer Urteilsfindung • Typen von Ethikmodellen • ekklesiologische und professionssoziologische Modelle von Ämtern und Funktionen in der Kirche • kybernetische Modelle von Gemeindeaufbau- und Leitung • die Grundordnung der Badischen Landeskirche und weitere, den Beruf des Gemeindiakons/ der Gemeindediakonin betreffende Gesetzestexte • die Grundfragen gottesdienstlichen Handelns • die liturgische Struktur gottesdienstlicher Klein- und Großformen • traditionelle und aktuelle homiletische Modelle, insbesondere die Ansätze der Dramaturgischen Homiletik und der Rezeptionsästhetik • Grundformen und -modelle zeitgemäßer Verkündigung 	

<p><i>Fachkompetenz, Fertigkeiten</i></p>	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • einen eigenständigen ethischen Standpunkt einnehmen und ihn argumentativ begründen • ethische Werturteile anderer nachvollziehen, elementarisieren und didaktisieren • an ethischen Diskursen teilnehmen, sie initiieren und anleiten • die rechtlichen Rahmenbedingungen ihres Berufes einordnen • Rechtstexte lesen und verstehen • dem Gemeindeaufbau dienliche Projekte entwerfen, begründen und (co-)leitend durchführen • geistliche Impulse, Andachten und weitere Formen spiritueller bzw. gottesdienstlichen Feiern einordnen, auswählen, gestalten und präsentieren • geistliche Impulse und Ansprachen erarbeiten und präsentieren
<p><i>Personale Kompetenz, Sozialkompetenz</i></p>	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigene ethische Positionen begründen, reflektieren und kommunizieren • an den aktuellen ethischen Diskursen in der Gesellschaft partizipieren • sich zivilgesellschaftlich engagieren und gemeinwesenorientiert handeln • an der rechtlichen Konstitution der Landeskirche partizipieren • zwischen ihren eigenen theologisch-religiösen Prägungen und denen anderer Menschen unterscheiden • Formen des liturgischen Handelns entwickeln, die die Teilhabe und die Einbeziehung verschieden geprägter mitfeiernder Menschen ermöglichen • Andere zum gemeinsamen Gestalten und Feiern von Andachten und Gottesdiensten anleiten
<p><i>Personale Kompetenz, Selbstkompetenz</i></p>	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Umgang mit anderen Berufsgruppen die Wertigkeit des eigenen Berufsbildes artikulieren und vermitteln • in der Tätigkeit des Gemeindediakons/der Gemeindediakonin berufsethisch relevante Situationen und das in ihnen angemessene professionelle Verhalten identifizieren • im Spannungsfeld beruflicher Anforderungen die eigene Selbstsorge im Blick behalten • authentische und ihnen entsprechende Formen für Liturgie und Predigt entwickeln • in liturgischen Abläufen und Verkündigungsformen ihre je eigene theologisch-religiösen Prägungen auch für andere nachvollziehbar zur Darstellung und zum Ausdruck bringen • eigene theologisch-religiöse Prägungen weit genug zurück stellen, um den theologisch-religiösen Prägungen anderer mitfeiernder Personen Raum zu geben • eigenes gottesdienstliches Handeln reflektieren

Inhalte des Moduls:	<p>Ethikmodelle, Wege ethischer Urteilsfindung, beispielhafte ethische Diskurse, Berufsethische Fragestellungen, Fragen von Macht und Ohnmacht und Nähe und Distanz, Organisationsethik, Macht, Verhältnis von Glaube und Vernunft, Konzepte der Selbstsorge, Stellung des Gemeindediakons/der Gemeindediakonin in der Grundordnung der Evangelischen Kirche in Baden, Fragen der Berufung, der seelsorglichen Schweigepflicht und des Einsatzes in der Landeskirche, arbeitsrechtliche Grundlagen, Grundzüge des Staatskirchenrechts, Grundzüge ekklesiologischer, professionssoziologischer und kybernetischer Aspekte des Berufsbilds Gemeindediakon/Gemeindediakonin.</p> <p>Liturgische Grundentscheidungen der Alten Kirche, Grundlagen liturgischer Groß- und Kleinformen (Andachten, Gottesdienste), Modelle der Homiletik seit Augustin bis in die Gegenwart, Aktuelle homiletische Entwürfe (Dramaturgische Homiletik, performative Liturgik und Homiletik, Rezeptionsästhetik), praktische Einübung in gottesdienstliches Handeln.</p>
Art der Lehrveranstaltung(en):	<p>Ein einführendes Seminar im 5. Semester vermittelt die Grundlagen der Pastoraltheologie; drei weitere Seminare im 7. Semester vertiefen Themenbereiche, die der Ausbildung einer professionellen Identität dienen.</p> <p>Die Titel der Lehrveranstaltungen lauten im Einzelnen:</p> <p>5-1.3.1 Pastoraltheologie (S) 7-1.3.2 Aktuelle Sozialethische Herausforderungen (S) 7-1.3.3 Berufsethik (S) 7-1.3.4 Berufs- und Arbeitsrecht (S) 7-1.3.5 Liturgische und homiletische Kompetenz (S+Ü)</p>
Lernformen:	<p>Seminaristische Gruppenarbeit, Informationsinput durch Vorlesung, Referat oder Lektüre</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung):	<p>Regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung, erfolgreiches (mindestens mit der Note „4“ bewertetes) Absolvieren der folgenden Prüfungsleistung:</p> <p>Mündliche Modulprüfung (10 Minuten, PL) zu einem Wahlfach aus drei der fünf Lehrveranstaltungen (sozialethische Herausforderungen, Berufsethik, Berufsrecht).</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	<p>Das Modul wird fachspezifisch ausschließlich von Studierenden des Bachelor-Studiengangs Religionspädagogik/Gemeindediakonie studiert.</p>

<p>(Grundlagen-) Literatur:</p>	<p>5-1.3.1 Pastoraltheologie Pohl-Patalong, Uta, Pastoraltheologie, in: Grethlein, Christian/ Schweir, Helmut (Hg.), Handbuch Praktische Theologie, Gütersloh 2007, 675-686 Pieroth, Nicole, Gemeindepädagogin und Pfarrer, in: Praxis Gemeindepädagogik 3/2005, 9-13</p> <p>7-1.3.2 Sozialethische Herausforderungen Körtner, Ulrich, Evangelische Sozialethik: Grundlagen und Themenfelder, Göttingen 1999 Marquard, Reiner, Ethik in der Medizin. Eine Einführung in die evangelische Sozialethik Stuttgart, 2007</p> <p>7-1.3.3 Berufsethik Müller-Weißner, Ulrich, Chef sein im Haus des Herrn. Führen und Leiten in der Kirche – eine Praxishilfe, Gütersloh 2003 Eigene Materialsammlung</p> <p>7-1.3.4 Berufsrecht Evang. Oberkircherat Karlsruhe (Hg.), Grundordnung der Badischen Landeskirche in Baden 2007 Winter, Jörg, Staatskirchenrecht der Bundesrepublik Deutschland: Eine Einführung mit kirchenrechtlichen Exkursen, Köln 2008</p> <p>7-1.3.5 Liturgische und homiletische Kompetenz Grethlein, Christian, Grundfragen der Liturgik. Ein Studienbuch zur zeitgemäßen Gottesdienstgestaltung, Gütersloh 2001 Grözinger, Albrecht, Toleranz und Leidenschaft. Über das Predigen in einer pluralistischen Gesellschaft, Gütersloh 2004 Nicol, Martin, Einander ins Bild setzen. Dramaturgische Homiletik, Göttingen, 2. Aufl. 2005 Kirchenleitung der VELKD u.a (Hg.), Evangelisches Gottesdienstbuch, Hannover u.a., 2. Aufl. 2005</p>
--	---

Studienbereich 2: Bezugswissenschaftliche Kontexte

Der Umfang dieses Studienbereichs beträgt insgesamt 35 Creditpoints und 28 Semesterwochenstunden.

Modul 2.1

Normen, Werte, Menschenbilder (entspricht 2.1 SA)

Die Gliederung der Modulbeschreibung orientiert sich am Beschluss der Kultusministerkonferenz (Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen - Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.09.2000 i.d.F. vom 22.10.2004) und am Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR), erarbeitet vom „Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen“ im Auftrag der Hochschulrektorenkonferenz im Februar 2009.

Modul: (1-)2.1 RP/SA	Modultitel: Normen, Werte, Menschenbilder	
Modulverantwortliche: Prof. Dr. Kerstin Lammer / Prof. Dr. Gisela Rudoletzky		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 5 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 150 h	davon Kontaktzeit: 60 h
		davon Selbststudium: 90 h
Dauer und Häufigkeit: Das Studienfach wird für jeden Studienjahrgang angeboten, i.d.R. jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung, erfolgreiches Absolvieren des Moduls (1-)1.1	Sprache: Deutsch, Literatur z.T. Englisch
Qualifikationsziele / Kompetenzen: Die Studierenden haben grundlegende Kenntnisse im Bereich der Sozialen Arbeit sowie der Religionspädagogik/Gemeindediakonie in Bezug auf den sozialen Wandel, das Problemlösen in menschlichen Beziehungen und die Befähigung von Menschen zur Gestaltung des Sozialen erworben. Sie kennen die Menschenrechte und Prinzipien sozialer Gerechtigkeit.		
<i>Fachkompetenz, Wissen</i>	Die Studierenden kennen: <ul style="list-style-type: none"> • theologische und philosophische Grundentscheidungen der Anthropologie und können sie zu unterschiedlichen Menschenbildern in Beziehung setzen • rechtliche, politische und ökonomische Wertbindungen auf dem Hintergrund der Menschenrechtsdiskussion • den Aufbau und die Denkweisen in den Bezugswissenschaften Ökonomie, Politik und Recht sowie Theologie. Sie können die unterschiedlichen Perspektiven der einzelnen Bezugswissenschaften bei der Analyse und Diagnose von Sachlagen anwenden 	
<i>Fachkompetenz, Fertigkeiten</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> • theologische, philosophische Grundentscheidungen zu Menschenbildern nachvollziehen und zu verschiedenen Denkweisen in Beziehung setzen • Rechtliche, politische, ökonomische, theologische Wertbindungen verstehen • die Menschenrechte in Bezug zu ihrem professionellen Handeln setzen 	

<i>Personale Kompetenz, Sozialkompetenz</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> • Beziehungen und den Raum des Sozialen gestalten • Über Menschenbilder, Werte und Normen und Rückbindung an systematische Strukturen in den Bezugswissenschaften kommunizieren
<i>Personale Kompetenz, Selbstkompetenz</i>	Die Studierenden können <ul style="list-style-type: none"> • reflexiv mit Werten, Normen und Menschenbildern und professioneller Identitätsbildung umgehen
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Wertorientierungen und theologisch-philosophische Menschenbilder • Normen und Werte in Recht, Politik und Ökonomie, Theologie (Menschenrechte, Wertbindung, Menschenbilder und Systematik des deutschen Rechts, Wertentscheidungen als Grundlagen politischen und ökonomischen Handelns)
Art der Lehrveranstaltung(en):	In einer Vorlesung mit Übungen wird in grundlegende Werthaltungen und Menschenbilder der Philosophie- und Theologiegeschichte eingeführt; in einem Seminar werden diese exemplarisch am Kirchenrecht der Evangelischen Kirche in Baden konkretisiert. Die Titel der Lehrveranstaltungen lauten: 1-2.1.1 Wertorientierungen und theologisch-philosophische Menschenbilder (ZI+Ü) 1-2.1.2 Kirchenrecht (S)
Lernformen:	Input durch Vorlesung oder Lektüre, Seminardiskussion in Parallelgruppen
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits), Modulprüfung:	Regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung, erfolgreiches (mindestens mit der Note „4“ bewertetes) Absolvieren der folgenden Prüfungsleistungen: Zwei Klausuren (je 120 Minuten) (PL) – aufgrund der Quermodularisierung mit dem Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit sind zwei Klausuren nötig (Kirchenrecht wird nur im BA-Religionspädagogik/Gemeindediakonie studiert und geprüft).
Verwendbarkeit des Moduls:	Eine der beiden Lehrveranstaltungen wird von Studierenden des Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit und von Studierenden des Bachelor-Studiengangs Religionspädagogik/Gemeindediakonie studiert und ist auf beide Studiengänge anrechenbar; eine wird fachspezifisch ausschließlich von Studierenden der Religionspädagogik/Gemeindediakonie studiert.
(Grundlagen-) Literatur:	Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland Grundordnung der Evangelischen Landeskirche in Baden Muster, Ernst-Ulrich, Ethik des Staates, Frankfurt a.M. 1989 Schoberth, Wolfgang, Einführung in die theologische Anthropologie, Darmstadt 2006

Modul 2.2

Humanwissenschaftliche Grundlagen (entspricht 2.2 SA)

Die Gliederung der Modulbeschreibung orientiert sich am Beschluss der Kultusministerkonferenz (Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen - Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.09.2000 i.d.F. vom 22.10.2004) und am Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR), erarbeitet vom „Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen“ im Auftrag der Hochschulrektorenkonferenz im Februar 2009.

Modul: (1-)2.2 RP/SA	Modultitel: Humanwissenschaftliche Grundlagen	
Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Reinhard Lohmiller		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Pflichtmodul mit Wahlpflicht-Anteilen
Leistungspunkte (Credits): 6 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 180 h	davon Kontaktzeit: 60 h
		davon Selbststudium: 120 h
Dauer und Häufigkeit: Das Studienfach wird für jeden Studienjahrgang angeboten, i.d.R. jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung	Sprache: Deutsch, Literatur z.T. Englisch
Qualifikationsziele / Kompetenzen: Die Studierenden kennen Modelle der humanwissenschaftlichen Theoriebildung und können sie bei der Diagnose von psychosozialen und sozialdiakonischen Problemlagen anwenden. Sie können fachbezogene Texte und Informationen finden, erfassen und verarbeiten. Sie verfügen über Wahrnehmungs- und kommunikationstheoretische Grundkenntnisse, sie sie zum sachgerechten Umgang mit Medien befähigen.		
<i>Fachkompetenz, Wissen</i>	Die Studierenden kennen: <ul style="list-style-type: none"> • die theoretischen und methodischen Grundlagen, Modelle und Denkweisen der Humanwissenschaften • die Grundlagen wissenschaftlicher Theoriebildung in den Humanwissenschaften. 	
<i>Fachkompetenz, Fertigkeiten</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> • abstraktes Wissen auf Problemlagen anwenden • humanwissenschaftliche Theorien auf die Fachpraxis der Sozialen Arbeit und der Religionspädagogik/Gemeindediakonie anwenden • Informationen und fachliche Texte finden, erfassen und verarbeiten. 	
<i>Personale Kompetenz, Sozialkompetenz</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> • mit Medien pädagogisch auf professionellem Niveau arbeiten. • Wahrnehmungs- und kommunikationstheoretische Grundkenntnisse und Grundkenntnisse in beruflichen Situationen anwenden. 	
<i>Personale Kompetenz, Selbstkompetenz</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> • Problemstellungen ihrer künftigen beruflichen Praxis auf der Grundlage humanwissenschaftlicher Theoriebildung reflektieren 	
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Humanwissenschaftliche Grundlagen – Pädagogik, Psychologie und Soziologie • Wahrnehmungs- und kommunikationstheoretische Grundlagen • Umgang mit Medien 	

Art der Lehrveranstaltung(en):	<p>Eine Vorlesung mit begleitenden Tutorien führt in humanwissenschaftliche Grundlagen ein; Wahlpflicht-Übungen zu exemplarischen Themen aus dem Bereich der Wahrnehmung und Kommunikation vertiefen diese anwendungsbezogen.</p> <p>Die Titel der Lehrveranstaltungen lauten:</p> <p>1-2.2.1 Humanwissenschaftliche Basisorientierungen – Pädagogik, Psychologie und Soziologie (ZI/T)</p> <p>1-2.2.2 Wahrnehmung und Kommunikation (Ü)</p>
Lernformen:	<p>Vorlesungen mit ZI und Übungen; seminaristische Gruppenarbeit; Seminardiskussion in Parallelgruppen; eigenständige Bearbeitung von Arbeitsaufgaben, medienpädagogische Medienverwendung</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits), Modulprüfung:	<p>Regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung, erfolgreiches (mindestens mit der Note „4“ bewertetes) Absolvieren der folgenden Prüfungsleistung: besonderes Verfahren (LüP) (PL).</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	<p>Das Modul wird von Studierenden des BA-Studiengangs Soziale Arbeit und des BA-Studiengangs Religionspädagogik/Gemeindediakonie studiert und ist auf beide Studiengänge anrechenbar.</p>
(Grundlagen-) Literatur:	

Modul 2.3 Theologische Grundlagen I

Die Gliederung der Modulbeschreibung orientiert sich am Beschluss der Kultusministerkonferenz (Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen - Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.09.2000 i.d.F. vom 22.10.2004) und am Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR), erarbeitet vom „Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen“ im Auftrag der Hochschulrektorenkonferenz im Februar 2009.

Modul: (1-)2.3	Modultitel: Theologische Grundlagen I	
Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Renate Kirchhoff		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 6 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 180 h	davon Kontaktzeit: 90 h
		davon Selbststudium: 90 h
Dauer und Häufigkeit: Das Studienfach wird für jeden Studienjahrgang angeboten, i.d.R. jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung	Sprache: Deutsch, Literatur z.T. Englisch
Qualifikationsziele / Kompetenzen: Die Studierenden haben Grundkompetenzen der theologischen Wissenschaften erworben: Sie können Sinngehalte literarischer Zeugnisse der christlichen Tradition (biblischer und historischer Art) mit den fachwissenschaftlichen exegetischen und texthermeneutischen Methoden erschließen.		
<i>Fachkompetenz, Wissen</i>	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • haben Grundkenntnisse in ausgewählten Methoden wissenschaftlicher Exegese des AT und des NT; sie kennen die Hilfsmittel sowie die unterschiedlichen Gattungen exegetischer Sekundärliteratur • kennen aktuelle historische Interpretationen ausgewählter biblischer Textcorpora und kennen Möglichkeiten ihrer Nutzung zur Deutung gegenwärtiger Wirklichkeit • haben Grundkenntnisse über die Disziplin und die Methoden der Kirchengeschichte 	
<i>Fachkompetenz, Fertigkeiten</i>	Die Studierenden können <ul style="list-style-type: none"> • Leseweisen (identifizierend, distanzierend) und Textebenen (Erzählung, Wirkung, Rezeption) voneinander unterscheiden und sie verschiedenen Kommunikationskontexten zuordnen • Methoden nachvollziehen, Hilfsmittel passend zur Fragestellung nutzen und Sekundärliteratur rezipieren 	
<i>Personale Kompetenz, Sozialkompetenz</i>	Die Studierenden können <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Weisen der Lektüre biblischer Texte bei Mitgliedern der Seminargruppe unterscheiden und sie beschreiben 	
<i>Personale Kompetenz, Selbstkompetenz</i>	Die Studierenden können <ul style="list-style-type: none"> • die eigene Weise, biblische Texte zu verstehen (und einzusetzen) wahrnehmen und sie als Element der eigenen Religiosität reflektieren 	

Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Herausgabekonzept der christlichen Bibel als Sammelband • einleitungswissenschaftliche Grundinformationen über die Hebräische Bibel und die Septuaginta mit einem Schwerpunkt auf dem Pentateuch (einschließlich der Quellen des Pentateuch) und Jes 9-11; • ausgewählte Methoden der wissenschaftlichen Exegese des AT und des NT • einleitungswissenschaftliche Grundinformationen zum Markusevangelium sowie verschiedene Konstruktionen einer Theologie des Markusevangeliums • Geschichte Israels zur Zeit des 2. Tempels; • Pluralität des Judentums im 1. Jh., Lebenslagen der Christusgläubigen in der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts; Konstruktion von Wirklichkeit im 1. Jh. am Beispiel der charismatischen Machterweise Jesu • Grundfragen biblischer Hermeneutik; von der Exegese zur Anwendung des Textes • Epochenabgrenzung der Kirchengeschichte, Entstehung der Kirche, die ersten 1500 Jahre Christentum • die ökumenischen Konzilien und Dogmen; Augustinus von Hippo, Thomas von Aquin und die Scholastische Theologie • Einführung in die Geschichte der Reformation
Art der Lehrveranstaltung(en):	<p>In drei Seminaren wird das zur theologischen Kompetenz gehörende methodische und historische Grundwissen erarbeitet und die Anwendung an ausgewählten Texten eingeübt.</p> <p>Die Titel der Lehrveranstaltungen lauten:</p> <p>1-2.3.1a Einführung in die Exegese und Hermeneutik biblischer Texte des AT (S)</p> <p>1-2.3.1b Einführung in die Exegese und Hermeneutik biblischer Texte des NT (S)</p> <p>1-2.3.2 Kirchen- und Dogmengeschichte (S)</p>
Lernformen:	<p>Input durch Vorlesung, Referat oder Lektüre, Seminardiskussionen, Kleingruppenarbeit, Praktische Übungen zu ausgewählten Themen und Methoden</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung):	<p>Regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung, erfolgreiches (mindestens mit der Note „4“ bewertetes) Absolvieren der folgenden Prüfungsleistungen: Mündliche Prüfung, 30 Minuten (LüP) (PL).</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	<p>Das Modul wird fachspezifisch ausschließlich für Studierende des BA-Studiengangs Religionspädagogik/Gemeindediakonie angeboten.</p>

<p>(Grundlagen-) Literatur:</p>	<p>Erlemann, Kurt (u.a.) (Hg.), Neues Testament und Antike Kultur Bd. 1-4, Neukirchen-Vluyn, 2004-2006</p> <p>Gertz, Jan Christian (Hg.) Grundinformation Altes Testament. UTB 2745, Göttingen (2006)</p> <p>Kollmann, Bernd, Einführung in die Neutestamentliche Zeitgeschichte, Darmstadt, 2006</p> <p>Lachmann, Rainer (u.a.) (Hg.), Kirchengeschichtliche Grundthemen. Historisch-systematisch-didaktisch (= Theologie für Lehrerinnen und Lehrer Band 3), Göttingen, 2003</p> <p>Leppin, Volker, Reformation (= Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen, Band 3), Neukirchen-Vluyn, 2005</p> <p>Lohse, Bernhard, Epochen der Dogmengeschichte, Berlin 8. Aufl. 1994</p> <p>Moeller, Bernd, Deutschland im Zeitalter der Reformation. Deutsche Geschichte Band 4, Göttingen 1999</p> <p>Schmidt, Werner H., Einführung in das Alte Testament., Berlin/New York, 5. Auflage 1995.</p> <p>Schnelle, Udo, Einleitung in das Neue Testament, Berlin (u.a.) 3. Auflage, 1999</p> <p>Zenger, Erich u.a., Einleitung in das Alte Testament. Kohlhammer-Studienbücher Theologie 1,1. Stuttgart, 6. erw. Aufl. 2006</p>
--	--

Modul 2.4 Theologische Grundlagen II

Die Gliederung der Modulbeschreibung orientiert sich am Beschluss der Kultusministerkonferenz (Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen - Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.09.2000 i.d.F. vom 22.10.2004) und am Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR), erarbeitet vom „Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen“ im Auftrag der Hochschulrektorenkonferenz im Februar 2009.

Modul: (2-)2.4	Modultitel: Theologische Grundlagen II	
Modulverantwortliche: Prof. Dr. Renate Kirchhoff		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 7 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 210h	davon Kontaktzeit: 90h
		davon Selbststudium: 120h
Dauer und Häufigkeit: Das Studienfach wird für jeden Studienjahrgang angeboten, i.d.R. jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung, erfolgreicher Abschluss des Moduls (1-)2.3	Sprache: Deutsch, Literatur z.T. Englisch
Qualifikationsziele / Kompetenzen: Die Studierenden haben die bereits im Modul (1-)2.3 erworbenen Grundkompetenzen zur bibelwissenschaftlichen, dogmengeschichtlichen und systematisch-theologischen Text- und Traditionenserschließung durch Übungen an Textkorpora vertieft und erweitert. Sie können theologische Grundgedanken aus Texten erschließen und unter Bezug auf ihre Entstehungsbedingungen erklären. Sie haben eigene Auslegungsprozesse methodisiert und geübt.		
<i>Fachkompetenz, Wissen</i>	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • haben erweiterte exegetische methodische Kenntnisse • kennen aktuelle historische Interpretationen ausgewählter biblischer Textcorpora und können deren Entstehungsbedingungen und theologischen Grundgedanken miteinander vergleichen 	
<i>Fachkompetenz, Fertigkeiten</i>	Die Studierenden können <ul style="list-style-type: none"> • sich argumentativ mit wissenschaftlichen und nicht wissenschaftlichen Positionen zur Textinterpretation auseinandersetzen • Ergebnisse wissenschaftlicher Exegese zur Deutung gegenwärtiger Wirklichkeit nutzen • begründet selektiv auf Texte, Textrezeptionen sowie dogmatische Traditionen zurückgreifen, um theologisch zu argumentieren • unterscheiden zwischen der Theologie als Wissenschaft und dem Theologisieren als Praxis der (je eigenen) Religiosität 	
<i>Personale Kompetenz, Sozialkompetenz</i>	Die Studierenden können <ul style="list-style-type: none"> • die unterschiedlichen Weisen der Lektüre biblischer Texte erkennen, die in der Gruppe repräsentiert sind, • sie beschreiben und auf ihre Entstehungsbedingungen und Wirkung hin analysieren 	

<i>Personale Kompetenz, Selbstkompetenz</i>	Die Studierenden können <ul style="list-style-type: none"> • eigene Verstehensgewohnheiten erkennen und • sie exemplarisch anhand von Ergebnissen exegetischer Forschung sowie dogmatischer Traditionen und pädagogischer Standards überprüfen
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Theologie und Geschichte des Buch Exodus • Prophetie am Beispiel Moses, Dekalog, Bundesbuch • Theologie und Geschichte des deuteronomistischen Geschichtswerks • Theologie und Geschichte des Matthäusevangeliums mit Schwerpunkt auf der Bergpredigt • Jungfrauengeburt und Abendmahl in neutestamentlicher und systematisch-theologischer Perspektive als Beispiele für die Kontextualität der Rezeption • Prolegomena der Dogmatik
Art der Lehrveranstaltung(en):	In drei Übungen werden die im Modul (1-)2.3 (Theologische Grundlagen I) erworbenen Kompetenzen vertieft und erweitert. Die Titel der Lehrveranstaltungen lauten: 2-2.4.1a Methodische Standards der Exegese und der Rezeption alttestamentlicher Texte (Ü) 2-2.4.1b Methodische Standards der Exegese und der Rezeption neutestamentlicher Texte (Ü) 2-2.4.2 Systematische Theologie (Ü)
Lernformen:	Input durch Vorlesung, Referat, Filmmaterial oder Lektüre, Seminardiskussionen, Kleingruppenarbeit, praktische Übungen zu ausgewählten Themen und Methoden
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits), Modulprüfung:	Regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung, erfolgreiches (mindestens mit der Note „4“ bewertetes) Absolvieren einer Klausur (120 Minuten) (LüP) (PL).
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul wird fachspezifisch ausschließlich für Studierende des BA-Studiengangs Religionspädagogik/Gemeindediakonie angeboten.
(Grundlagen-) Literatur:	Erlemann, Kurt, Gleichnisauslegung, Tübingen 1999 Fiedler, Peter, Das Matthäusevangelium, ThKNT 1, Stuttgart 2006 Leonhard, Rochus, Grundinformation Dogmatik. Ein Lehr- und Arbeitsbuch für das Studium der Theologie, Göttingen 2008 Luck, Ulrich, Das Evangelium nach Matthäus, ZBK 1, Zürich 1993 Sasse, Markus, Geschichte Israels in der Zeit des Zweiten Tempels : historische Ereignisse - Archäologie - Sozialgeschichte - Religions- und Geistesgeschichte, Neukirchen-Vluyn, 2. Aufl. 2009 Schneider-Flume, Gunda, Grundkurs Dogmatik, Göttingen 2004 Zenger, Erich (u.a.) (Hg.), Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart 2008 Westermann, Claus, Erzählungen in den Schriften des Alten Testaments, Stuttgart 1998

Modul 2.5

Interpretieren, Rekonstruieren:

Christliches Wirklichkeitsverständnis in Geschichte und Gegenwart

Die Gliederung der Modulbeschreibung orientiert sich am Beschluss der Kultusministerkonferenz (Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen - Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.09.2000 i.d.F. vom 22.10.2004) und am Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR), erarbeitet vom „Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen“ im Auftrag der Hochschulrektorenkonferenz im Februar 2009.

Modul: (4-)2.5	Modultitel: Interpretieren, Rekonstruieren: Christliches Wirklichkeitsverständnis in Geschichte und Gegenwart	
Modulverantwortliche: Prof. Dr. Renate Kirchhoff		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 11 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 330 h	davon Kontaktzeit: 150 h
		davon Selbststudium: 180 h
Dauer und Häufigkeit: Das Studienfach wird für jeden Studienjahrgang angeboten, i.d.R. jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung, erfolgreiches Absolvieren des Moduls (2-)2.4	Sprache: Deutsch, Literatur z.T. Englisch
Qualifikationsziele / Kompetenzen: Die Studierenden kennen die Pluralität von Wirklichkeitsverständnissen und können sie anhand der Unterschiede zwischen biblischen Theologien, evangelisch-theologischer Entwürfe, in der Verschiedenheit von Konfessionen und säkularen Kontexten aufzeigen. Sie haben die methodischen Fertigkeiten zu deren hermeneutischer Erschließung. Sie können sich in interkulturellen und interreligiösen Diskursen über Wirklichkeitsverständnisse theologisch positionieren. Als Form der Erfassung pluraler aktueller Wirklichkeitsverständnisse kennen sie die Grundlagen empirischer Sozialforschung.		

<i>Fachkompetenz, Wissen</i>	<p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • bibelwissenschaftliche Grundlagen der prophetischen Literatur, Torarezeption und Gerechtigkeitsmodelle • Apokalyptik als Gattung und als historisch-theologische Phase • Gegenstand, Methoden, Möglichkeiten und Grenzen sowie die Relevanz der Frage nach dem historischen Jesus • Hauptdaten der Biographie des Paulus in ihren Auswirkungen auf die Ausgestaltung seines theologischen Denkens • die Anfänge christlicher Theologie, die Grundzüge der Christologie und deren Einbindung in die ökumenischen und interreligiösen Diskurse • Grundzüge der Theologia Crucis und des • reformatorischen Verständnisses von Rechtfertigung und Prädestination • Modelle der Trinität, Auferstehungstheologie und Versöhnungslehre • Grundlagen der Kirchen- und Konfessionskunde und ihrer begrifflichen Differenzierungen und ihrer Denkmodelle • die epistemologischen und methodischen Grundlagen quantitativer und qualitativer Sozialforschung nebst hermeneutischer Horizonte (Konstruktivismus, symbolischer Interaktionismus usw.)
<i>Fachkompetenz, Fertigkeiten</i>	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Texte, Symbole und Traditionen des Christentums exegetisch und hermeneutisch erschließen • biblische Traditionen (Prophetie, Reich-Gottes-Botschaft Jesusüberlieferung, Teile des Corpus Paulinum) in ihrer Kontextgebundenheit analysieren und als Korrektur und Ergänzung eigenen theologischen Denkens nutzen • historische und gegenwärtige dogmatische Aussagen zur Christologie und zur Trinität theologisch bewerten und einordnen • Theologische Grundfragen des interreligiösen und interkonfessionellen Dialogs identifizieren • die Vielfalt christlicher Kirchen, Konfessionen, Denominationen und Sondergruppen wahrnehmen, vergleichen und Unterschiede erkennen • selbständig leitfragenorientierte Interviewverfahren erstellen und auswerten
<i>Personale Kompetenz, Sozialkompetenz</i>	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begründungszusammenhänge eigener Religiosität darstellen • Die Vielfalt biblisch-christlicher Glaubenszeugnisse als Chance des Dialogs wahrnehmen • mit anderen über eigene und fremde Glaubenspositionen kommunizieren • über unterschiedliche Positionierungen hinweg Gemeinschaftserfahrungen herstellen
<i>Personale Kompetenz, Selbstkompetenz</i>	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • theologisch-fundamentalistische Positionen identifizieren und kritisieren sowie Lebenswelt bezogene alternative Theologumena anbieten • ihren eigenen theologischen Standpunkt reflektieren und weiterentwickeln

Inhalte des Moduls:	<p>Organisation der Prophetie, prophetische Literaturgattungen, Berufungen, Prophetie heute, Prophetie und Kirche, Prophetie und Apokalyptik, Gerechtigkeit und Thoraverständnis, exemplarische Prophetenlektüre (Jesaja, Jeremia, Ezechiel, Micha, Amos, Joel, Zephanja, Hosea),</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Frage nach dem historischen Jesus in Geschichte und Gegenwart, Methoden der historischen Jesusforschung, ihre Möglichkeiten und Grenzen am Beispiel einer „Wundergeschichte“ und einer Antithese • Jesu Verhältnis Jesu zu Johannes dem Täufer, Kreuzesstrafe in der Antike, Jesus als Pharisäer im Verhältnis zu anderen religiösen und politischen Meinungsgruppen • die soziale Schichtung der Gesellschaft im 1. Jh. des Römischen Reichs • Die Zusammensetzung der paulinischen Gemeinden und die Funktionen von Männern und Frauen • die pharisäische Theologie des Paulus: die Vorstellung von Rechtfertigung im Kontext seiner Konflikte, (Apostelkonvent, Kollekte) die paulinischen Vorstellungen vom Menschen, den Ereignissen am Ende • christologische und trinitarische Grundentscheidungen der Alten Kirche und deren aktuelle Bedeutung, Kreuzestheologie, Deutungsmodelle der Auferstehung, Typen der Versöhnungslehre, Rechtfertigung, Prädestination, Christologie im Kontext der Ökumene, christlich-theologische Positionierungen im interkonfessionellen und interreligiösen Dialog, Begriffsbestimmungen der Kirchen- und Konfessionskunde, beispielhafte Erkundungen christlicher Kirchen und Konfessionen (römisch-katholisch, lutherisch, reformiert, anglikanisch, methodistisch etc., Sondergruppierungen), Geschichte der ökumenischen Bewegung, Unterscheidung von qualitativer und quantitativer Sozialforschung, Grundlagen des Verstehens der Ergebnisse empirischer Datenerhebungen
Art der Lehrveranstaltung(en):	<p>Drei Seminare erweitern die im Modul (2-)2.4 erworbenen Kompetenzen in Richtung vertiefter bibelwissenschaftlicher, systematisch-theologischer und kirchengeschichtlicher Text- und Traditionenserschließung; eine Vorlesung führt in die Methoden qualitativer Sozialforschung ein.</p> <p>Die Titel der Lehrveranstaltungen lauten:</p> <p>4-2.5.1a Exegese biblischer Texte Theologie und Geschichte: AT (S)</p> <p>4-2.5.1b Exegese biblischer - Texte Theologie und Geschichte: NT (S)</p> <p>4-2.5.2 Systematische Theologie II (S)</p> <p>4-2.5.3 Kirchen- und Konfessionskunde (S)</p> <p>4-2.5.4 Qualitative Sozialforschung (ZI + Ü)</p>
Lernformen:	<p>Vorlesung, seminaristische Gruppenarbeit, Exkursionen</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits), Modulprüfung:	<p>Regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung, erfolgreiches (mindestens mit der Note „4“ bewertetes) Absolvieren der folgenden Prüfungsleistungen: eine Hausarbeit wahlweise in einer der erstgenannten vier Lehrveranstaltungen (4-2.5.1a, 4-2.5.1b, 4-2.5.2, 4-2.5.3).</p>

Verwendbarkeit des Moduls:	Die ersten drei Modulveranstaltungen werden fachspezifisch ausschließlich von Studierenden des BA-Studiengangs Religionspädagogik/Gemeindediakonie studiert, die letzte (4-2.5.4) wird teilweise gemeinsam mit Studierenden des Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit studiert und ist auf beide Studiengänge anrechenbar.
(Grundlagen-) Literatur:	<p><i>Bibelwissenschaften:</i> Schmidt, Werner Hans, Einleitung in das Alte Testament, Berlin/New York, 5., erw. Auflage 1995 Zimmerli, Walter, Grundriß der alttestamentlichen Theologie, Stuttgart, 7. Aufl.1999 Klauck, H.-J., Die religiöse Umwelt des Urchristentums, Kohlhammer Studienbücher Theologie Bd. 9/1-2, Stuttgart (u.a.) 1995-1996 Theissen, G./ Merz, A., Der historische Jesus. Ein Lehrbuch, Göttingen 1996 Erlemann, K. (u.a.) (Hg.), Neues Testament und Antike Kultur 1-5, Neukirchen-Vluyn 2005-2007 Sanders, Ed P., Paulus, Stuttgart 1995</p> <p><i>Kirchen- und Konfessionskunde:</i> Frieling, Reinhard, u.a., Konfessionskunde. Orientierung im Zeichen der Ökumene, Stuttgart (Kohlhammer) 1999 Ernesti, Jörg, Konfessionskunde kompakt, Freiburg (Herder) 2009</p> <p><i>Systematische Theologie:</i> Leonhard, Rochus, Grundinformation Dogmatik. Ein Lehr- und Arbeitsbuch für das Studium der Theologie, Göttingen 2008 Schneider-Flume, Gunda, Grundkurs Dogmatik, Göttingen 2004 Wüstenberg, Ralf K., Chistologie. Wie man heute theologisch von Jesus sprechen kann, Gütersloh 2009</p> <p><i>Empirische Sozialforschung:</i> Mayring, Philipp, Einführung in die qualitative Sozialforschung: eine Anleitung zu qualitativem Denken, Weinheim, 5. Aufl. 2002</p>

Studienbereich 3: Alltagsbezug und Lebensweltorientierung

Der Umfang dieses Studienbereichs beträgt insgesamt 24 Creditpoints und 16 Semesterwochenstunden.

Modul 3.1

Lebensphasen (entspricht 3.1 SA)

Die Gliederung der Modulbeschreibung orientiert sich am Beschluss der Kultusministerkonferenz (Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen - Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.09.2000 i.d.F. vom 22.10.2004) und am Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR), erarbeitet vom „Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen“ im Auftrag der Hochschulrektorenkonferenz im Februar 2009.

Modul: (1-)3.1 RP/SA	Modultitel: Lebensphasen	
Modulverantwortliche: Prof. Dr. Fröhlich-Gildhoff / Prof. Dr. Geissler-Frank		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Pflichtmodul mit Wahlpflicht-Veranstaltungen
Leistungspunkte (Credits): 6 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 180 h	davon Kontaktzeit: 60 h
		davon Selbststudium: 120 h
Dauer und Häufigkeit: Das Studienfach wird für jeden Studienjahrgang angeboten, i.d.R. jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung	Sprache: Deutsch, Literatur z.T. Englisch
Qualifikationsziele / Kompetenzen: Die Studierenden haben ein Verständnis von Entwicklung in verschiedenen Lebensphasen gewonnen und erste Kompetenzen gewonnen, um mit Menschen in unterschiedlichen Altersstufen und Lebenswelten professionell pädagogisch arbeiten zu können. Durch die Vernetzung mit dem Studiengang Soziale Arbeit haben sie interdisziplinäre Perspektiven auf Problemlagen gewonnen.		
<i>Fachkompetenz, Wissen</i>	Die Studierenden haben Grundlagenwissen über: <ul style="list-style-type: none"> • die Entwicklung von Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen und deren Lebenswelten • Lebensthemen von Menschen in verschiedenen Lebensphasen (Fragestellungen) • institutionelle Angebote an Menschen in verschiedenen Lebensphasen und Lebenswelten (Antworten) • rechtliche Rahmenbedingungen für Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen • partnerschaftliche Lebens- und Solidaritätsformen • entwicklungs- und gesundheitsfördernde Maßnahmen im pädagogischen und diakonischen Kontext 	

<p><i>Fachkompetenz, Fertigkeiten</i></p>	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine entwicklungsförderliche, pädagogische Grundhaltung einnehmen und Entwicklungstheorien flexibel auswählen und anwenden • soziale, identitätsbezogene und religiöse Themen und Fragestellungen unterschiedlicher Lebensphasen wahrnehmen und einordnen • die ersten Schritte ganzheitlicher Persönlichkeitsbildungsprozesse von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und alten Menschen anregen • vorhandene Ressourcen von Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen entdecken und fördern <p>Sie kennen systemische Bezüge der Menschen, mit denen sie arbeiten und können sie in entwicklungsdienliche Interventionen einbeziehen</p>
<p><i>Personale Kompetenz, Sozialkompetenz</i></p>	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bezüge zu biographischen Entwicklungen herstellen • die Vielfalt der Lebensthemen in verschiedenen Lebensphasen wahrnehmen und als Chance und Herausforderung begreifen • andere Menschen unterschiedlichen Lebensphasen zuordnen und auf dieser Grundlage einschätzen • Lebensphasen und Lebenswelten mit dem Ziel einer ganzheitlichen Wahrnehmung der Person miteinander in Bezug setzen
<p><i>Personale Kompetenz, Selbstkompetenz</i></p>	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die von ihnen selbst bereits durchschrittenen Lebensphasen reflektieren und darüber kommunizieren • die eigene Entwicklung von der anderer Menschen mit anderen Persönlichkeiten und lebensweltlichen Kontexten unterscheiden
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • entwicklungspsychologische Konzepte • Psychologie der Lebensspanne • Gesundheit als aktiver Gestaltungsprozess im Lebenslauf • rechtliche Grundlagen der institutionellen Einbettungen im Lebenslauf • religionspädagogische Erkenntnisse über die Entwicklung des Glaubens und des Gottesbildes • Entwicklung persönlicher und professioneller Identität • Lebensthemen und institutionelle Antworten • altersbezogene Hilfen für Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf: rechtliche Grundlagen, Struktur und Arbeitsformen bei Hilfen in Kindheit, Jugend und Alter (wählbar ist die Lebensphase)
<p>Art der Lehrveranstaltung(en):</p>	<p>Der Lernstoff wird in einem umfangreichen Pflichtseminar mit zentralen Inputs erarbeitet und eingeübt. Der Titel der Lehrveranstaltung lautet: 1-3.1.1 Entwicklung im Lebenslauf, Lebensthemen und institutionelle Antworten (S)</p>
<p>Lernformen:</p>	<p>Vorlesung, seminaristische Gruppenarbeit, Übungen</p>
<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits), Modulprüfung:</p>	<p>Regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung, erfolgreiches (mindestens mit der Note „4“ bewertetes) Absolvieren der folgenden Prüfungsleistung: Klausur (120 Minuten) (PL).</p>

Verwendbarkeit des Moduls:	Die Lehrveranstaltung (1-)3.1.1: „Entwicklung im Lebenslauf, Lebensthemen und institutionelle Antworten“ wird von Studierenden des Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit und des Bachelor-Studiengangs studiert und ist auf beide Studiengänge anrechenbar.
(Grundlagen-) Literatur:	Fröhlich-Gildhoff, Baier-Hartmann, Geissler-Frank u.a.: Lebensphasen-Entwicklung aus interdisziplinärer Perspektive, Freiburg 2009

Modul 3.2

Alltagsbewältigung in der Lebenswelt I (entspricht Modul 3.3 SA)

Die Gliederung der Modulbeschreibung orientiert sich am Beschluss der Kultusministerkonferenz (Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen - Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.09.2000 i.d.F. vom 22.10.2004) und am Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR), erarbeitet vom „Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen“ im Auftrag der Hochschulrektorenkonferenz im Februar 2009.

Modul: (5-)3.2 RP/(5-)3.3 SA	Modultitel: Alltagsbewältigung in der Lebenswelt I (psychosoziale Perspektive): Bewältigungsaufgaben und -formen	
Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Sabine Allwinn		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Pflichtmodul mit Wahlpflichtveranstaltungen
Leistungspunkte (Credits): 9 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 270 h	davon Kontaktzeit: 90 h
		davon Selbststudium: 180 h
Dauer und Häufigkeit: Das Studienfach wird für jeden Studienjahrgang angeboten, i.d.R. jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung, erfolgreiches Absolvieren des Moduls (1-)3.1	Sprache: Deutsch, Literatur z.T. Englisch
Qualifikationsziele / Kompetenzen: Die Studierenden können die Verzahnung und Dynamik persönlicher und sozialstruktureller Bedingungen bei der Entstehung und Bewältigung sozialer Probleme verstehen und denken. Die Studierenden können intrapsychische Dynamiken in ihren sozialen und soziokulturellen Kontexten verstehen. Die Studierenden haben Überblickswissen über Handlungsmethoden der direkten Arbeit mit individuellen und kollektiven AdressatInnen der Sozialen Arbeit erwerben.		
<i>Fachkompetenz, Wissen</i>	Die Studierenden kennen: <ul style="list-style-type: none"> • Ansätze und Paradigmen der Stressforschung in verschiedenen Disziplinen • psychosoziale Erklärungen von Problemlagen und ihrer Bewältigung • exemplarisch eine Arbeitsform zur Problem- und Ressourcenerfassung und Intervention im Hinblick auf Individuen und verfügen über erste Erfahrungen in der Anwendung 	
<i>Fachkompetenz, Fertigkeiten</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> • exemplarisch die Verzahnung und Dynamik persönlicher und soziostruktureller Bedingungen bei der Entstehung einer psychosozialen Problemlage erfassen • multiperspektivisch psychosoziale Erklärungen von Problemlagen und deren Einflussfaktoren auf Individuen anwenden • exemplarisch mittels einer Arbeitsform Bewältigungsstrategien wahrnehmen und Bewältigung fördern • Resilienzfaktoren in bestimmten psychosozialen Problemlagen erkennen und förderlich einbringen 	
<i>Personale Kompetenz, Sozialkompetenz</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> • Copingstrategien anderer Menschen wahrnehmen und respektieren. 	

<i>Personale Kompetenz, Selbstkompetenz</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> • eigene Copingstrategien wahrnehmen, ihre Grenzen erkennen und sie respektieren. • Vorurteile gegenüber Menschen in psychosozialen Problemlagen hinterfragen und deren Situationen professionell einordnen • ein multiperspektivisches Verständnis von Bewältigung zwischen Medizinpsychologie, Sozialer Arbeit und Seelsorge gedanklich sortieren und praktisch organisieren
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Multiple theoretische Perspektiven auf Bewältigung • Psychosoziale Erklärungen von Problemlagen • Arbeitsformen mit Einzelnen
Art der Lehrveranstaltung(en):	Das Modul wird vollständig interdisziplinär mit Lehrenden und Lernenden des Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit und des Bachelor-Studiengangs Religionspädagogik/Gemeindediakonie unterrichtet. Es ist gekoppelt mit dem Modul (6-)3.3 „Alltagsbewältigung in der Lebenswelt II“. Eine Vorlesung führt in die grundlegenden Modulinhalt ein, ein Seminar und eine Übung mit verschiedenen Wahlpflichtvarianten zur Auswahl konkretisieren, vertiefen und üben anwendungsbezogen. Die Titel der Lehrveranstaltungen lauten: 5-3.2.1 Multiperspektivisches Verständnis von Bewältigung (ZI) 5-3.2.2 Psychosoziale Problemlagen (WP) (S) 5-3.2.3 Arbeitsformen mit Einzelnen (WP) (Ü)
Lernformen:	Vorlesung, seminaristische Gruppenarbeit, Informationsinput, Übungen, Praxisbesuche, Recherchen und Entwicklung von Lösungsstrategien vor Ort
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten Credits, Modulprüfung:	Regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung; erfolgreiches (mindestens mit der Note „4“ bewertetes) Absolvieren der folgenden Prüfungsleistung: besonderes Verfahren (LüP) (PL).
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul wird von Studierenden des Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit und des Bachelor-Studiengangs studiert und ist auf beide Studiengänge anrechenbar.
(Grundlagen-) Literatur:	Allwinn, Sabine, Stressbewältigung - Eine multiperspektivische Einführung für die Soziale Arbeit, Freiburg 2010

Modul 3.3

Alltagsbewältigung in der Lebenswelt II (sozio-strukturelle Perspektive): Familie und Sozialraum (entspricht Modul 3.4 SA)

Die Gliederung der Modulbeschreibung orientiert sich am Beschluss der Kultusministerkonferenz (Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen - Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.09.2000 i.d.F. vom 22.10.2004) und am Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR), erarbeitet vom „Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen“ im Auftrag der Hochschulrektorenkonferenz im Februar 2009.

Modul: (6-)3.3 RP/(6-)3.4 SA	Modultitel: Alltagsbewältigung der Lebenswelt II: Familie und Sozialraum	
Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Isolde Geissler-Frank		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester	Modulart: Pflichtmodul mit Wahlpflicht-Veranstaltungen
Leistungspunkte (Credits): 9 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 270 h	davon Kontaktzeit: 90 h
		davon Selbststudium: 180 h
Dauer und Häufigkeit: Das Studienfach wird für jeden Studienjahrgang angeboten, i.d.R. jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung, erfolgreiches Absolvieren des Moduls (1-)3.1	Sprache: Deutsch, Literatur z.T. Englisch
Qualifikationsziele / Kompetenzen: Die Studierenden haben das in Modul (5-)3.2 Erlernte vertieft und nicht mehr nur auf Individuen, sondern jetzt auf komplexe Familiensysteme anzuwenden gelernt. Über psychosoziale Paradigmen hinaus haben sie systemisch und sozial strukturelle Erklärungsmodelle für soziale Problemlagen und deren Bewältigung kennen gelernt. Sie haben ein multiperspektivisches Verständnis des Ineinandergreifens von kritischen biografischen Ereignissen, soziokulturellen Bedingungen und persönlichen wie sozialen persönlichen Gegebenheiten und Ressourcen zu deren Bewältigung entwickelt. Sie kennen Konzepte der professionellen Unterstützung von sozialen Systemen (z.B. Familien), die ihre gesellschaftlichen Anforderungen bei hohen strukturellen Anforderungen und fehlenden Bewältigungsressourcen nicht allein erfüllen können.		
<i>Fachkompetenz, Wissen</i>	Die Studierenden kennen: <ul style="list-style-type: none"> • Funktionen und Aufgaben von Familie, deren soziohistorischen Wandel und die Auswirkungen auf die Bilder von Familie • sozioökonomische und rechtliche Rahmenbedingungen für Familie • allgemeine Handlungs- und Professionstheorien zu Problemfeldern der Familien und Lebensräume • systemische und sozialstrukturelle Erklärungen sozialer Problemlagen • Unterstützungskonzepte für Familien • Visionen und Konzepte von Familie 	

<p><i>Fachkompetenz, Fertigkeiten</i></p>	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Elemente allgemeiner Handlungstheorien reflektieren • feld- bzw. zielgruppenbezogen theoretisches Wissen zur reflektierten Wahrnehmung und Analyse akquirieren und heranziehen • zwischen verschiedenen professionellen Handlungsoptionen reflektiert auswählen • mindestens eine Arbeitsform zur Prävention und Bewältigung familiärer und sozialer Probleme anwenden • Netzwerkkonzepte anwenden, deren Möglichkeiten ausschöpfen und deren Grenzen erkennen • Methoden zur Gestaltung von Sozialräumen und Lebensbewältigung anwenden • Visionen und neue Handlungstheorien entwickeln und erproben
<p><i>Personale Kompetenz, Sozialkompetenz</i></p>	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die relevanten Wissenschaftsbereiche einschließlich der rechtlichen Grundlagen und soziokulturellen Rahmenbedingungen fallspezifisch anwenden (Feldkompetenz) • auf der Grundlage systemischer Erklärungsansätze Veränderungen von Mustern in sozialen Systemen erkennen bzw. einleiten • kreative Entwicklungen von Sozialräumen phantasieren und anhand von Kriterien diskutieren • die Auseinandersetzung mit ästhetischen und philosophischen Sozialraumkonzepten thematisieren und verbalisieren
<p><i>Personale Kompetenz, Selbstkompetenz</i></p>	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • selbsterfahrungsorientiert lernen und an Rollenspielen teilnehmen • die eigenen soziokulturellen, ästhetischen und philosophischen Prägungen reflektieren und von denen anderer Menschen unterscheiden • das eigene Handeln reflektieren und evaluieren • sich neue Methoden zur Gestaltung von Sozialräumen und Lebensbewältigung aneignen
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialraumorientierung und Soziale Arbeit in sozialen Räumen • Migration und wohlfahrtsstaatliche Systeme • Familien und Politik • häusliche Gewalt und Interventionsformen • Zusammenhänge zwischen Reichtum und Bildung • Existenzsicherung und Bewältigung sozialer Probleme • Konflikte und Mobbing am Arbeitsplatz • Systemische Familienberatung • Netzwerkarbeit, Sozialraumorientierung • Demenz-WG, Utopien zum Thema Familie • Mediation, Casemanagement

Art der Lehrveranstaltung(en):	Das Modul setzt sich aus einer grundlegenden Pflichtvorlesung, einem vertiefenden Wahlpflicht-Seminar und einer vertiefenden Wahlpflicht-Übung zusammen. Es wird vollständig interdisziplinär mit Lehrenden und Lernenden des Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit und des Bachelor-Studiengangs Religionspädagogik/Gemeindediakonie unterrichtet. Die Titel der Lehrveranstaltungen lauten: 6-3.3.1 Familien und Lebensräume (ZI) 6-3.3.2 Soziale Probleme (WP) (S) 6-3.3.3 Arbeitsformen mit Familien und Gruppen in Sozialräumen (WP) (Ü)
Lernformen:	Vorlesung, seminaristische Gruppenarbeit, Informationsinput, Übungen.
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung):	Regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung; erfolgreiches Absolvieren des Moduls (5-)3.2 (Alltagsbewältigung in der Lebenswelt I); erfolgreiches (mindestens mit der Note „4“ bewertetes) Absolvieren der folgenden Prüfungsleistung: besonderes Verfahren (LüP) (PL).
Verwendbarkeit des Moduls	Das Modul wird von Studierenden des Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit und des Bachelor-Studiengangs studiert und ist auf beide Studiengänge anrechenbar.
(Grundlagen-) Literatur:	Schwab, D., Familienrecht, 17. Auflage. München 2009

Studienbereich 4: Schlüsselqualifikationen und deren Vertiefung

Der Umfang dieses Studienbereichs beträgt insgesamt 23 Creditpoints und 15 Semesterwochenstunden.

Modul 4.1

Zugänge zu Menschen und ihren Ressourcen (entspricht Modul 4.2 SA)

Die Gliederung der Modulbeschreibung orientiert sich am Beschluss der Kultusministerkonferenz (Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen - Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.09.2000 i.d.F. vom 22.10.2004) und am Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR), erarbeitet vom „Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen“ im Auftrag der Hochschulrektorenkonferenz im Februar 2009.

Modul: (2-)4.1RP/(2-)4.2 SA	Modultitel: Zugänge zu Menschen und ihren Ressourcen	
Modulverantwortliche: Prof. Dr. Sabine Allwinn		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Pflichtmodul mit Wahlpflicht-Veranstaltungen
Leistungspunkte (Credits): 11 CP (im BA-SA 9 CP ohne die für RP ergänzte LV zur Bewältigung sozialer Benachteiligung)	Arbeitsbelastung gesamt: 330 h	davon Kontaktzeit: 120 h
		davon Selbststudium: 210 h
Dauer und Häufigkeit: Das Studienfach wird für jeden Studienjahrgang angeboten, i.d.R. jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung, erfolgreiches Absolvieren der Module (1-)2.1 und (1-)3.1	Sprache: Deutsch, Literatur z.T. Englisch
Qualifikationsziele / Kompetenzen: Die Studierenden haben professionelle Methoden erworben, um auf Menschen zugehen zu können. Das betrifft den Zugang von Person zu Person über Sprechen, Mimik und Gestik und den medialen Zugang in der Arbeit mit Einzelnen und im Arbeiten mit Gruppen. Als Paradigma für den Aufbau von gelingenden Beziehungen haben sie die humanistische Psychologie kennen gelernt und sich die Haltung von Wertschätzung, Empathie und Kongruenz/Authentizität nach Carl Rogers angeeignet.		
<i>Fachkompetenz, Wissen</i>	Die Studierenden kennen: <ul style="list-style-type: none"> • humanistisches Gedankengut, können es historisch einordnen und kritisch reflektieren • Grundprinzipien der geschäftspsychologischen Gesprächsführung • Regelmäßigkeiten in den Abläufen von Gruppenprozessen • verschiedene Modelle von Leitung • Grundlagen der Mediengestaltung mit Kamera, Videogerät, Homepage und Radio, Audioschnitt am PC 	

<p><i>Fachkompetenz, Fertigkeiten</i></p>	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • professionelle Beziehungen zu Menschen aufbauen • Gruppen professionell leiten, das beinhaltet: die eigene Leitungshaltung im Prozess zu reflektieren, Gruppenphasen zu erkennen und zu gestalten und soziale Unterstützung in der Gruppe als Ressource zu aktivieren und zu nutzen • im Gespräch Selbstklärungspotential der AdressatInnen erkennen und fördern • Kreativität als Ressource nutzen • journalistische Basismethoden anwenden (z.B. Interviewführung) • Wirkungen von Medien unterscheiden, sie gezielt einsetzen und ihren Einsatz gestalten (z.B. eine Radiosendung selbst konzipieren)
<p><i>Personale Kompetenz, Sozialkompetenz</i></p>	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • auf Menschen zugehen und mit ihnen ins Gespräch kommen • eine von Wertschätzung, Empathie und Kongruenz geprägte Haltung einnehmen und fördern • soziale Ressourcen einer Person oder einer Gruppe nutzen und fördern • sich auf unerwartete Reaktionen einstellen und adäquat reagieren
<p><i>Personale Kompetenz, Selbstkompetenz</i></p>	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hemmungen im Umgang mit Menschen reflektieren • eigene und fremde Kreativität als Ressource nutzen • eigene und fremde Führungsstile voneinander unterscheiden und anhand von Kriterien hinsichtlich ihrer Eignung für verschiedene Situationen bewerten • ihre eigenen Haltungen und Handlungen introspektiv reflektieren und die Selbstreflexion sowohl zur Persönlichkeitsentwicklung als auch zur Verbesserung ihrer professionellen Kompetenz nutzen • sich auf Hilfsangebote zur Selbstreflexion einlassen und sie nutzen (z.B. Supervision)
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Klassische humanistische Texte zur Gesprächsführung, Gruppenleitung (Ruth Cohn, Carl Rogers etc.) sowie zur Medienpädagogik • Prinzipien klientenzentrierter Gesprächsführung und ihr Einüben • Arbeiten mit Gruppen, Gestalten von Gruppenphasen, soziale Unterstützung, Methoden der Gruppenleitung, Kenntnisse der Themenzentrierten Interaktion • Förderung der eigenen Kreativität, Medienwirkung, Mediengestaltung

Art der Lehrveranstaltung(en):	<p>Eine grundlegende Vorlesung führt in die humanistische Philosophie und Psychotherapie sowie in die Medienpädagogik ein; vier Übungen zur Gesprächsführung, zur Arbeit mit Gruppen, zur Medienpädagogik und zur Bewältigung sozialer Benachteiligung vertiefen den Stoff und üben die Anwendung auf exemplarische Handlungsfelder der professionellen Arbeit ein.</p> <p>Die Titel der Lehrveranstaltungen lauten:</p> <p>2-4.1.1 Humanistische und medienpädagogische Ansätze (ZI) 2-4.1.2 Gesprächsführung (Ü) 2-4.1.3 Arbeit mit Gruppen 2-4.1.4 Medienwirkung/Mediengestaltung 2-4.1.5 Soziale Benachteiligung – Formen der Bewältigung (Gemeinwesenarbeit)</p>
Lernformen:	Seminaristische Gruppenarbeit, Informationsinput, praktische Übungen zu Gruppenleitung, Gesprächsführung und Mediengestaltung
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits) (Modulprüfung):	<p>Regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung; erfolgreiches Absolvieren der Module (1-)2.1 (Normen, Werte, Menschenbilder) und (1-)2.2 (Humanwissenschaftliche Grundlagen);</p> <p>erfolgreiches (mindestens mit der Note „4“ bewertetes) Absolvieren der folgenden Prüfungsleistung: besonderes Verfahren (LüP) (PL) zu den drei erstgenannten Lehrveranstaltungen sowie eine Referat (PL) zur letztgenannten.</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul wird von Studierenden des Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit und des Bachelor-Studiengangs studiert und ist auf beide Studiengänge anrechenbar.
(Grundlagen-) Literatur:	Eigener Modulreader

Modul 4.2

Das Eigene und das Andere (Diversity I) (entspricht 4.3 SA)

Die Gliederung der Modulbeschreibung orientiert sich am Beschluss der Kultusministerkonferenz (Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen - Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.09.2000 i.d.F. vom 22.10.2004) und am Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR), erarbeitet vom „Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen“ im Auftrag der Hochschulrektorenkonferenz im Februar 2009.

Modul: (4-)4.2 RP/(4-)4.3 SA	Modultitel: Das Eigene und das Andere (Diversity I)	
Modulverantwortliche: Prof. Dr. Wilhelm Schwendemann, Prof. Dr. Beate Steinhilber		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester	Modulart: Pflichtmodul mit Wahlpflicht-Veranstaltungen
Leistungspunkte (Credits): 6 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 180 h	davon Kontaktzeit: 60 h
		davon Selbststudium: 120 h
Dauer und Häufigkeit: Das Studienfach wird für jeden Studienjahrgang angeboten, i.d.R. jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung, erfolgreiches Absolvieren des Moduls (2-)4.1	Sprache: Deutsch, Literatur z.T. Englisch
Qualifikationsziele / Kompetenzen: Die Studierenden haben selbstreflexive, interreligiöse und interkulturelle Kompetenzen in den Bereichen Judentum, Islam, Interreligiosität, Interkulturalität, Diversität/Heterogenität usw. erworben.		
<i>Fachkompetenz, Wissen</i>	<p>Die Studierenden kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen und Literatur des Judentums (Alltagspraxis, Feste, lebensbegleitende Feiern, Tora, Talmud, Schulran Aruch, Zionismus, Israel-Palästina-Konflikt, Holocaust, jüdische Religionsphilosophie (z.B. Martin Buber)) • Grundlagen und Probleme des Interreligiösen Dialogs zwischen Juden und Christen • Theologische Diskurse zwischen Juden und Christen (Trinität, Stellung Jesu, Messianismus usw.) • Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart • Grundlagen und Literatur des Islam (Alltagspraxis, Feste, lebensbegleitende Feiern, Kuran, Hadithe, Stellung Mohammeds, Geschichte des Islam, Islam in Deutschland, muslimische Religionsphilosophie (z.B. Ibn Ruschd)) • Grundlagen und Probleme des Interreligiösen Dialogs zwischen Muslimen und Christen • Die Probleme des Dialogs zwischen Juden- Christen-Muslimen in Bezug auf Monotheismus, konfessionelle Vielfalt usw.. • Umgang mit religiösem Selbstverständnis, religiösen Wahrheits- und Absolutheitsansprüchen • die Problemzonen in Bereichen Macht – Gewalt – Religion – religiösem Fundamentalismus • Grundlagen und Literatur zu Interkulturalität, Selbst- und Fremdwahrnehmung • Konzepte des Umgangs mit Fremdheit und Heterogenität/Diversität (z.B. Gender, Behinderung usw.) – vgl. hierzu ausführlich das Modulehandbuch des BA-Studiengangs Soziale Arbeit zum Modul Diversity I 	

<i>Fachkompetenz, Fertigkeiten</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> • Auskunft geben über religiöse Grundlagen nichtchristlicher Religionen sowie über Grundlagen der westlicher abendländischer und anderer zeitgenössischer Kulturen • mit religiöser und kultureller Vielfalt und Heterogenität ansatzweise umgehen • eigenes religiöses und kulturelles Selbstverständnis entwickeln, ohne die religiöse und kulturelle Identität anderer zu beschädigen oder zu kolonisieren.
<i>Personale Kompetenz, Sozialkompetenz</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> • Vielheit und Vielfalt aushalten • mit anderen über Wahrheits- und Geltungsansprüche kommunizieren • Toleranz üben
<i>Personale Kompetenz, Selbstkompetenz</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> • die Grundlagen eigener religiöser, kultureller und ethischer Prägung identifikatorisch und kritisch bedenken und die eigene religiöse und kulturelle Identität (weiter) entwickeln • eigene und fremde religiöse und kulturelle Prägungen voneinander unterscheiden und miteinander in Dialog bringen
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen und Literatur des Judentums, des Islam, des Christentums • Kulturelle und religiöse Pluralität • Probleme des Fundamentalismus • Umgang mit Diversität und Heterogenität • Toleranzstrukturen
Art der Lehrveranstaltung(en):	Zwei Wahlpflichtseminare aus den Bereichen Interkulturalität und Interreligiosität führen exemplarisch in die Wahrnehmung von und Umgang mit Diversität ein. Die Titel der Lehrveranstaltungen lauten: 4-4.2.1 Fremdheit und Interkulturalität (WP) (S) 4-4.2.2 Interreligiosität: Islam, Judentum (WP) (S)
Lernformen:	Vorlesungen, Werkstatt, Exkursionen (Synagoge, Moschee), Begegnungen mit Angehörigen anderer Religionsgemeinschaften, seminaristische Gruppenarbeit
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits); Modulprüfung:	Regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung, erfolgreiches (mindestens mit der Note „4“ bewertetes) Absolvieren der folgenden Prüfungsvorleistung: Referat (LüP) (PVL), wahlweise zu einer der beiden gewählten Lehrveranstaltungen.
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul und seine Lehrveranstaltungen werden gemeinsam mit Studierenden des BA-Studiengangs Soziale Arbeit studiert. Für Studierende des BA-Studiengangs Religionspädagogik/Gemeindediakonie besteht die Pflicht, zwei Lehrveranstaltungen auszuwählen, eine davon muss entweder zum Thema Judentum oder zum Thema Islam sein; die zweite Lehrveranstaltung ist frei wählbar.

<p>(Grundlagen-) Literatur:</p>	<p>Ball, Hanne;/ Hassan, Sadik/ Schwendemann, Wilhelm/ Wöhrlin, Traugott,: Haus des Islam : Einblicke und Einsichten ; [inklusive Farbbilder auf CD-ROM] Stuttgart 2008</p> <p>Kayales, Christina (Hg.) Was jeder vom Judentum wissen muss. 9., völlig neu überarb. Aufl., Gütersloh 2005</p> <p>Schwendemann, Wilhelm/ Boschki, Reinhold (Hg), Vier Generationen nach Auschwitz - Wie ist Erinnerungslernen heute noch möglich? Münster 2008</p> <p>Thierfelder, Jörg/ Brumlik, Micha (Hg.), Für ein neues Miteinander von Juden und Christen,.Weinheim (1996)</p> <p>Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands / Kirchenamt (Hg.), Was jeder vom Islam wissen muß. 6., überarb. Aufl., Gütersloh 2001</p> <p>Berninghausen, Jutta; Hecht/ El Minshawi, Béatrice, Interkulturelle Kompetenz: managing cultural diversity ; Trainingshandbuch. Frankfurt am Main (u.a.) 2007</p>
--	---

Modul 4.3

Das Eigene und das Andere (Diversity II) (entspricht 4.4 SA)

Die Gliederung der Modulbeschreibung orientiert sich am Beschluss der Kultusministerkonferenz (Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen - Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.09.2000 i.d.F. vom 22.10.2004) und am Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR), erarbeitet vom „Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen“ im Auftrag der Hochschulrektorenkonferenz im Februar 2009.

Modul: (6-)4.3 RP/(5-)4.4 SA	Modultitel: Das Eigene und das Andere (Diversity II)	
Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Kerstin Lammer / Prof. Dr. Wilhelm Schwendemann		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 6 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 180 h	davon Kontaktzeit: 60 h
		davon Selbststudium: 120 h
Dauer und Häufigkeit: Das Studienfach wird für jeden Studienjahrgang angeboten, i.d.R. jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung, erfolgreiches Absolvieren des Moduls (4-)4.2	Sprache: Deutsch, Literatur z.T. Englisch
Qualifikationsziele / Kompetenzen: Die Studierenden haben die bereits in Modul (4-)4.2 (Diversity I) erworbenen Kompetenzen Bereich von Wahrnehmung und Umgang mit Heterogenität vertieft und auf die Felder von Sex, Gender, sexuelle Orientierung, Lebensformen, ethnische und milieubedingte Zuschreibungen und Prägungen etc. erweitert. Sie haben Theorie und Methodik von Konzepten des Managing Diversity erlernt. In Themen aus den Bereichen Ästhetik, Kultur und Kommunikation, die für ihre künftigen Berufsfelder fachlich relevant sind, haben die Studierenden vertiefende Kenntnisse und Kompetenzen erworben und in exemplarischen Handlungsfeldern kreativ anzuwenden gelernt. Durch das vertiefte Lernen können sie		
<ul style="list-style-type: none"> • sich selbst und andere differenzierter wahrnehmen • mit Individuen und Gruppen kreative Gestaltungsprozesse pädagogisch initiieren • ein Repertoire an praktischen Gestaltungsmethoden anwenden • auf der Basis vertiefter Kompetenzen Gestaltungsprojekte selbständig planen, organisieren und durchführen 		
<i>Fachkompetenz, Wissen</i>	Die Studierenden kennen: <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen und Literatur von Diversity Management, Kulturanthropologie und Ethnografie/Diversity • Konzepte zur Unterscheidung von und zur Akzeptanzförderung in den Bereichen Sex, Gender, sexuelle Orientierung und Lebensformen • Konzepte von Teilhabe und Beteiligung (Gender Mainstreaming, Gender Budgeting etc.) • die notwendigen Wissensstrukturen der spezifischen Angebote und Zusatzangebote im Bereich der Ästhetik, Kultur und Kommunikation • Grundzüge der Theoriebildung und Methodik einer erlebnis- und erfahrungsgeleiteten Pädagogik (z.B. Sport-, Spiel- oder Kunstpädagogik) 	

<p><i>Fachkompetenz, Fertigkeiten</i></p>	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auskunft geben über kulturanthropologische Fragestellungen • eigene und fremde ethnische, milieubedingte, auf Geschlechtsrollen und sexuelle Orientierung bezogene Selbstverständnisse erkennen, kritisch reflektieren und in perspektiverweiternde Dialoge miteinander bringen • Konzepte gelebter Vielfalt und Beteiligungsmodelle in Sozialräume und Organisationen einbringen und deren pädagogische Umsetzung methodisch befördern • methodisch und pädagogisch agieren • mit Hilfe spezifischer Zugänge erfahrungsbezogene Bildungsangebote für bestimmte Zielgruppen bereitstellen • methodisches und zielgruppenspezifisches pädagogisches Handeln reflektieren
<p><i>Personale Kompetenz, Sozialkompetenz</i></p>	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vielheit und Vielfalt aushalten • mit anderen über Wahrheits- und Geltungsansprüche kommunizieren • Toleranz und Akzeptanz üben • Menschen mit verschiedenen kulturellen, ethnisch oder milieubedingten und geschlechtsrollenbezogenen Selbstverständnissen miteinander in Kontakt und in wertschätzende Dialog bringen • Visionen von Teilhabe, Toleranz, Akzeptanz und gelebter Vielfalt entwickeln und mit anderen darauf hin wirkende pädagogische Projekte gestalten • andere wahrnehmen und mit ihnen mit kreativen Mitteln kommunizieren und agieren • Verhalten und Wahrnehmung in kommunikativen Prozessen analysieren
<p><i>Personale Kompetenz, Selbstkompetenz</i></p>	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigene ethnische, milieubedingte, auf Geschlechtsrollen und sexuelle Orientierung bezogene Prägungen identifizieren und die eigene Identität (weiter) entwickeln • Heterogenität im Blick auf Sex, Gender, Race vertieft wahrnehmen und sich selbst im Spektrum der Verschiedenheit verorten und dialogisch einbringen • sich selbst hinsichtlich ihrer Wahrnehmungs- und Kommunikationsmuster vertieft wahrnehmen • über spezifische methodische oder handwerkliche oder sonstige gestalterische Fertigkeiten verfügen und diese einsetzen

Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen von Geschlechterforschung und Gender Studies • Konzepte von Teilhabe, gelebter Vielfalt und Pluralität der Lebensformen in Organisationen und Gesellschaften (Managing Diversity, Gender Mainstreaming, Gender Budgeting etc.) • Probleme der Intoleranz • Pädagogische Konzepte zum Umgang mit Diversität und Heterogenität <p>Einzelcurricula von exemplarischen Wahlpflicht-Angeboten aus Bereichen wie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Naturpädagogik • Spiele- und Abenteuerpädagogik • Sport und Soziale Arbeit • Menschenrechtspädagogik • Erlebnispädagogik • Kunstpädagogik • Gesundheitspädagogik
Art der Lehrveranstaltung(en):	<p>Die Lehrveranstaltung (6-)4.3a mit dem Titel „Managing Diversity“ ist ein für Studierende des Bachelor-Studiengangs Religionspädagogik/Gemeindediakonie verpflichtendes Seminar. Als Lehrveranstaltung (6-)4.3b RP = (4-)4.3b SA mit dem Titel „Ästhetische, kulturelle und kommunikative Kompetenz I“ (ÄKK I) (WP) (Ü) wählen die Studierenden eine von mehreren Wahlpflicht-Übungen zum pädagogischen und methodischen Gestalten; der Anwendungsbezug hat hier stärkeres Gewicht als die Theorievermittlung; zur Theorievermittlung vgl. die Lehrveranstaltung (7-)5.3.2 (ÄKK II).</p>
Lernformen:	<p>(6-)4.3a: Vorlesungen, Werkstatt, Exkursionen, Begegnungen, Filmvorführungen, seminaristische Gruppenarbeit, Werkstatt, Exkursion, Museumsbesuch, Gestalten</p> <p>(6-)4.3b: Vorlesung, Referat oder Lektüre, seminaristische Gruppenarbeit, praktische Übung und Anwendung in Projekten und Aktionen</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits), Modulprüfung:	<p>Regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung, erfolgreiches (mindestens mit der Note „4“ bewertetes) Absolvieren der folgenden Prüfungsleistung: Referat (PL) zur Lehrveranstaltung (6-)4.3a.</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	<p>Das Modul (6-)4.3 ist für Studierende des BA-Studiengangs Religionspädagogik/Gemeindediakonie verpflichtend. Für Studierende des BA-Studiengangs Soziale Arbeit ist die Lehrveranstaltung 6-4.3a RP Managing Diversity wählbar; die Lehrveranstaltung 6-4.3b RP (=4-4.3b SA) verpflichtend. Der Besuch der Lehrveranstaltungen ist auf beide Studiengänge anrechenbar.</p>

<p>(Grundlagen-) Literatur:</p>	<p>(6-)4.3a : Döge, Peter, Von der Antidiskriminierung zum Diversity-Management. Ein Leitfaden ; 10 Tab. Göttingen 2008 Iber, Karoline/ Virtbauer, Birgit (Hg.), Diversity Management : eine transdisziplinäre Herausforderung, Göttingen 2008 Krell, Gertraude (Hg.), Diversity Management : Impulse aus der Personalforschung, München 2006 Degele, Nina, Gender/Querr Studies, Paderborn 2007 Braun, Christina von/ Stephan, Inge (Hg.), Gender Studies. Eine Einführung, Stuttgart 2006 Sielert, Uwe, Kompetenztraining „Umgang mit Herterogenität“ las Präventionsstrategie auch gegen Hasskriminalität. In: Dokumentation des Deutschen Forums für Kriminalprävention, Berlin 2003 (6-)4.3b RP = (4-)4.3b SA: Eigener Reader</p>
--	--

Studienbereich 5: Handeln in Organisationen in Diakonie und Kirche

Der Umfang dieses Studienbereichs beträgt insgesamt 24 Creditpoints und 15 Semesterwochenstunden.

Modul 5.1

Erschließung sozioethischer und diakonischer Handlungsperspektiven

Die Gliederung der Modulbeschreibung orientiert sich am Beschluss der Kultusministerkonferenz (Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen - Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.09.2000 i.d.F. vom 22.10.2004) und am Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR), erarbeitet vom „Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen“ im Auftrag der Hochschulrektorenkonferenz im Februar 2009.

Modul: (5-)5.1	Modultitel: Erschließung sozioethischer und diakonischer Handlungsperspektiven	
Modulverantwortliche: Prof. Dr. Renate Kirchhoff		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 6 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 180 h	davon Kontaktzeit: 60 h
		davon Selbststudium: 120 h
Dauer und Häufigkeit: Das Studienfach wird für jeden Studienjahrgang angeboten, i.d.R. jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung, erfolgreiches Absolvieren der Module (2-)4.1 und (4-)2.5	Sprache: Deutsch, Literatur z.T. Englisch
Qualifikationsziele / Kompetenzen: Die Studierenden beherrschen die Grundlagen ethischer Urteilsfindung und diakoniewissenschaftlicher Reflexion sozialen und religionspädagogischen Handelns. Sie können ethische und diakonische Diskurse und Abstimmungsprozesse mitgestalten und können mit DiskurspartnerInnen, die verschiedene Referenzsysteme nutzen, gemeinsame Ziele abstimmen.		
<i>Fachkompetenz, Wissen</i>	Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • verstehen Ethik als wissenschaftliche Disziplin in Abgrenzung von der alltäglichen Gestaltung von Situationen • kennen verschiedene Ethiktypen und Wege der Urteilsfindung • kennen die Geschichte der Diakonie in Deutschland in Grundzügen und Schwerpunkten und kennen die aktuellen Herausforderungen einer Verhältnisbestimmung von Kirche und ihrer Diakonie 	

<p><i>Fachkompetenz, Fertigkeiten</i></p>	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ethische Urteile nach ihrem Typ, ihrer Grundlegung und ihrem Urteilsweg analysieren, exemplarisch eigene ethische Urteile entwickeln und in einen Diskurs einbringen • Herausforderungen des Verhältnisses von Kirche und ihrer Diakonie beschreiben und auf der theoretischen und der operationalen Ebene professionstypische Lösungsansätze entwickeln • strukturelle Bedingungen sozialen Handelns in diakonischen Einrichtungen und Lebenslagen der Zielgruppen analysieren sowie Handlungsfelder und Qualität diakonischer Arbeit in Einrichtungen und in gemeindlichen/ übergemeindlichen Kontexten theologisch begründen • eigene Konzepte der Öffnung von Gemeinde in den Sozialraum in einen Diskurs einbringen, in dem Ziele, Programme und Wege ausgehandelt werden
<p><i>Personale Kompetenz, Sozialkompetenz</i></p>	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigene ethische Urteile und die ihnen zugrunde liegenden Werte konstruktiv in Abstimmungsprozesse über Ziele und Wege ethischen Handelns einbringen • die Chancen und Grenzen der eigenen professionstypischen Kompetenzen als GemeindediakonInnen im Bereich diakoniewissenschaftlicher Reflexion und diakonischer Praxis umsetzen
<p><i>Personale Kompetenz, Selbstkompetenz</i></p>	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die eigene Wertebasis ethischer Urteile beschreiben, sie in ihren philosophischen und theologischen Wurzeln zuordnen und diese Werte in Auseinandersetzung mit anderen Grundlagen ethischer Urteilsfindung artikulieren • nicht theologische Referenzsysteme ethischer Urteilsfindung und sozialen Handelns beschreiben und sie respektieren
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p>Das Modul vermittelt Inhalte aus folgenden Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Felder und Methoden ethischer Urteilsfindung (möglich etwa aktuelle sozialetische oder medizinethische Gegenstandsbereiche) • Geschichte der Diakonie in Deutschland in Grundzügen (Schwerpunkte: Strukturen und Begründungen helfenden Handelns in biblischer Zeit; 19. und 20. Jh.), das System der Wohlfahrtspflege in Deutschland, internationale Diakonie am Beispiel von Brot für die Welt • Programmatische Bestimmungen des Verhältnisses von Kirche und ihrer Diakonie sowie die praktischen Herausforderungen • Besuch von Einrichtungen in Gruppen (Analyse der strukturellen Bedingungen des Arbeitens in der Einrichtung; Lebenslagen der Zielgruppe(n), Funktion des Leitbildes) • Diakoniewissenschaftliche und diakonische Kompetenzen der GemeindediakonInnen

Art der Lehrveranstaltung(en):	<p>Eine Vorlesung mit integrierter Übung vermittelt Grundlagen sozialethischer Urteilsfindung; in einem Seminar (spezifisches Pflichtseminar für Studierende des BA-Studiengangs Religionspädagogik/Gemeindediakonie, mehrere Wahlpflicht-Veranstaltungen zur Auswahl für Studierende des Bachelor-Studiengangs Soziale Arbeit) werden die Grundlagen der Diakoniewissenschaft an exemplarischen Themen erschlossen. Die Titel der Lehrveranstaltungen lauten: 5-5.1.1 Sozialethik (ZI+Ü) 5-5.1.2 Diakonie: Ziele, Motive, Selbstverständnis und Konfliktfelder diakonischen Handelns (S) (BA-RP Pflicht, BA-SA WP)</p>
Lernformen:	<p>Vorlesung, Besuch von Einrichtungen, Interviewen von Mitarbeitenden, Gruppendiskurs, Referate</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits), Modulprüfung	<p>Regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung, erfolgreiches (mindestens mit der Note „4“ bewertetes) Absolvieren der folgenden Prüfungsleistung: Klausur 120 Minuten (LüP) (PL).</p>
Verwendbarkeit des Moduls	<p>Das Modul wird für Studierende des BA-Studiengangs Religionspädagogik/Gemeindediakonie und des BA-Studiengangs Soziale Arbeit angeboten und kann auf beide Studiengänge angerechnet werden.</p>
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Marquard, Reiner, Ethik in der Medizin. Eine Einführung in die evangelische Sozialethik, Stuttgart 2007 Ruddat, G. (u.a.) (Hg.), Diakonisches Kompendium, Göttingen 2005 Herrmann, V. (u.a.) (Hg.), Studienbuch Diakonik Band 1-2, Neukirchen-Vluyn 2006 Krockauer, R. (Hg.) (u.a.), Theologie und Soziale Arbeit. Handbuch für Studium, Weiterbildung und Beruf, München 2006</p>

Modul 5.2

Religiöse Gestaltungsprozesse in Gemeinden und Organisationen

Die Gliederung der Modulbeschreibung orientiert sich am Beschluss der Kultusministerkonferenz (Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen - Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.09.2000 i.d.F. vom 22.10.2004) und am Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR), erarbeitet vom „Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen“ im Auftrag der Hochschulrektorenkonferenz im Februar 2009.

Modul: (6-)5.2	Modultitel: Religiöse Gestaltungsprozesse in Gemeinden und Organisationen	
Modulverantwortliche: Prof. Dr. Renate Kirchhoff		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Sommersemester	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 9 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 270 h	davon Kontaktzeit: 90 h
		davon Selbststudium: 180 h
Dauer und Häufigkeit: Das Studienfach wird für jeden Studienjahrgang angeboten, i.d.R. jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung, erfolgreiches Absolvieren der Module (1-)2.3 und (2-)2.4 sowie (4-)2.5	Sprache: Deutsch, Literatur z.T. Englisch
Qualifikationsziele / Kompetenzen: Die Studierenden können herausfordernde biblische Texte und christliche Traditionen erklären und können sie nutzen, um soziale und individuelle Wirklichkeit in kirchliche und zivilgesellschaftliche Diskurse einzubringen.		
<i>Fachkompetenz, Wissen</i>	Die Studierenden kennen: <ul style="list-style-type: none"> • Methoden der Analyse und Interpretation historischer Texte und verstehen Texte als Kommunikation in einer spezifischen Situation • Sie kennen politische und sozialgeschichtliche Entstehungsbedingungen der analysierten und interpretierten Texte • Exemplarische einflussreiche und innovative pneumatologische und ekklesiologische Entwürfe. Sie kennen ekklesiologische Konzepte, die explizit gemeindediakonisches Handeln als Merkmal von Kirche bewerten. 	
<i>Fachkompetenz, Fertigkeiten</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> • methodisiert Aussageintentionen biblischer und kirchenhistorischer Texte ermitteln und sie für die Beschreibung heutiger individueller Lebenslagen und sozialer Situationen nutzen • können historisches Wissen nutzen, um heutige kirchliche und kirchenpolitische Entwicklungen zuzuordnen und zu bewerten • Traditionsgut und Gegenwartsanforderungen miteinander in Korrelation setzen und handlungsleitende Grundsätze religionspädagogischen und diakonischen Handelns daraus ableiten 	

<i>Personale Kompetenz, Sozialkompetenz</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Verstehensvoraussetzungen, theologische Fragerichtungen und religiöse Prägungen handelnder Subjekte in Gemeinden und Organisationen hermeneutisch herausarbeiten und miteinander in Dialoge bringen • Grundsätze diakonischen Handelns traditions- und gegenwartsbezogen begründen und sie plausibel kommunizieren
<i>Personale Kompetenz, Selbstkompetenz</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> • bei ihrer theologischen Auslegungsarbeit und bei ihrer Arbeit an religiösen Gestaltungsprozessen ihre eigenen Verstehensvoraussetzungen reflektieren und Perspektivwechsel vornehmen
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Pneumatologie, Ekklesiologie, Diakonie (Konzepte theologischer Grundlegung und ekklesiologischer Verortung diakonischen Handelns) • Thematisierung von Lebenslagen als Ziel des Umgangs mit biblischen Texten an unterschiedlichen Beispielen (u.a. [sexualisierte] Gewalt; Schuld). • A: Reformationszeit: Luthers Biographie, seine Hauptschriften, die politische und kirchliche Entwicklung bis 1530; B: Neuzeit: Pietismus, Unionen im Protestantismus des 19.Jh.; Kirche in der NS-Diktatur.
Art der Lehrveranstaltung(en):	Drei Seminare erweitern aus Sicht unterschiedlicher theologischer Disziplinen theologisches Grundlagenwissen, erschließen hermeneutische Kompetenzen zur gegenwartsbezogenen Auslegung und zur religionspädagogischen Vermittlung von jüdisch-christlichem Traditionsgut. Die Titel der Lehrveranstaltungen lauten: 6-5.2.2 Systematische Theologie/Diakonie (S) 6-5.2.3 Rezeptionsorientierte Zugänge zu biblischen Texten (S) 6-5.2.4 Kirchengeschichte (S)
Lernformen:	Input durch Vorlesung, Referat, Filmmaterial oder Lektüre, Seminardiskussionen, Kleingruppenarbeit, praktische Übungen zu ausgewählten Themen und Methoden
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits), Modulprüfung:	Regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung), erfolgreiches (mindestens mit der Note „4“ bewertetes) Absolvieren der folgenden Prüfungsleistung: Mündliche Prüfung 10 Minuten (LüP) (PL), wahlweise zu zwei der drei Lehrveranstaltungen.
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul wird fachspezifisch ausschließlich für Studierende des BA-Studiengangs Religionspädagogik/Gemeindediakonie angeboten.

<p>(Grundlagen-) Literatur:</p>	<p>Bail, Ulrike, Gegen das Schweigen klagen. Eine intertextuelle Studie zu den Klagepsalmen Ps 6 und Ps 55 und der Erzählung von der Vergewaltigung Tamars, Gütersloh 1998</p> <p>Beintker, Michael, Sünde und Gericht, Jahrbuch für biblische Theologie 9, Neukirchen-Vluyn 1994</p> <p>Herrmann, Volker (u.a) (Hg.), Studienbuch Diakonik, Band 2: Diakonisches Handeln, diakonisches Profil, diakonische Kirche, Neukirchen-Vluyn 2006</p> <p>Huber, Wolfgang, Kirche, München 2. Aufl. 1988</p> <p>Kuhlmann, Helga (Hg.), Die Bibel in gerechter Sprache. Grundlagen einer neuen Übersetzung, Gütersloh 2005</p> <p>Rat der EKD (Hg.), Kirche der Freiheit, Perspektiven für die evangelische Kirche im 21. Jahrhundert, Hannover 2006</p> <p>Stegemann, Wolfgang (u.a.), Urchristliche Sozialgeschichte. Die Anfänge im Judentum und die Christusgemeinden in der mediterranen Welt, Stuttgart 2. Aufl. 1997</p>
--	---

Modul 5.3

Management religionspädagogischer und diakonischer Aufgaben

Die Gliederung der Modulbeschreibung orientiert sich am Beschluss der Kultusministerkonferenz (Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen - Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.09.2000 i.d.F. vom 22.10.2004) und am Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR), erarbeitet vom „Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen“ im Auftrag der Hochschulrektorenkonferenz im Februar 2009.

Modul: (7-)5.3	Modultitel: Management in religionspädagogischer und diakonischer Aufgaben	
Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Renate Kirchhoff		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Pflichtmodul mit Wahlpflichtveranstaltungen
Leistungspunkte (Credits): 9 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 270 h	davon Kontaktzeit: 75 h
		davon Selbststudium: 195 h
Dauer und Häufigkeit: Das Studienfach wird für jeden Studienjahrgang angeboten, i.d.R. jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung, erfolgreiches Absolvieren der Module (5-)5.1 und (6-)5.2	Sprache: Deutsch, Literatur z.T. Englisch
Qualifikationsziele / Kompetenzen: Die Studierenden können kirchliche und diakonische Projekte beantragen, planen und managen. Sie können Projekte medial vermittelt bewerben. Sie können ihre Projektleitung theoriegestützt und selbstreflexiv evaluieren.		
<i>Fachkompetenz, Wissen</i>	Die Studierenden: <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Herausforderungen des Managements ausgewählter gemeindlicher und übergemeindlicher Aufgaben und methodische Möglichkeiten ihrer Gestaltung • wissen, welche Anforderungen durch vernetztes Arbeiten und die Delegation von Aufgaben an die Leitung eines Prozesses gestellt sind • sie kennen Methoden und Medien der Öffentlichkeitsarbeit 	
<i>Fachkompetenz, Fertigkeiten</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Prozesse in gemeindlichen und übergemeindlichen Kontexten gestalten • Zusammenarbeit mit Hauptamtlichen anderer Professionen initiieren und unterhalten sowie ehrenamtliche MitarbeiterInnen gewinnen und begleiten • zielgruppenorientiert Medien zur Bewerbung von Veranstaltungen gestalten und nutzen 	
<i>Personale Kompetenz, Sozialkompetenz</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> • Leitungsfunktion wahrnehmen • Aufgaben delegieren • deren Ausführung überprüfen und im Team bilanzieren 	
<i>Personale Kompetenz, Selbstkompetenz</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> • können eigenes Handeln im Team bilanzieren 	

Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Methode des Projektmanagements. (Situationsanalyse, Risikoanalyse, Phasenplan etc.), Zukunftskonferenz, Open Space • realistische finanzielle Kalkulation; landeskirchliches (u.a.) Zuschusswesen und -möglichkeiten • Projektmanagement der Evangelischen Landeskirche in Baden • Grundprinzipien der Gestaltung zielorientierter und konstruktiver Teamarbeit
Art der Lehrveranstaltung(en):	<p>Eine verpflichtende Übung führt in die Grundlagen des Projektmanagements ein; zwei Wahlpflicht-Übungen vertiefen ausgewählte Arbeitsformen des Managements (Marketing, Fundraising, Kultur und Kommunikation etc.).</p> <p>Die Titel der Veranstaltungen lauten:</p> <p>7-5.3.1 Management in Kirche und Diakonie 7-5.3.2 Arbeitsformen in Organisationen (WP) 7-5.3.3 Ästhetik, Kultur und Kommunikation (WP, kann auf Zusatzqualifikation angerechnet werden)</p>
Lernformen:	<p>Input durch Vorlesung, Referat, Filmmaterial oder Lektüre, Seminardiskussionen, Kleingruppenarbeit, praktische Übungen zu ausgewählten Themen und Methoden</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits), Modulprüfung	<p>Regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung, erfolgreiches (mindestens mit der Note „4“ bewertetes) Absolvieren der folgenden Prüfungsleistung: Die Studierenden erbringen für die Übungen (7-)5.3.1 und (7-)5.3.2 einen schriftlichen LN (Projektplanung) (besonderes Verfahren) im Rahmen der Übung (7-)5.3.1. Der LN für (7-)5.3.3 besteht in einer kurstypischen Arbeit (ktA).</p>
Verwendbarkeit des Moduls	<p>Das Modul wird fachspezifisch ausschließlich für Studierende des BA-Studiengangs Religionspädagogik/Gemeindediakonie angeboten.</p>
(Grundlagen-) Literatur	<p>Antes, Wolfgang, Projektarbeit für Profis. Praxishandbuch für moderne Projektarbeit Planung, Marketing, Finanzierung, Teamarbeit Weinheim, 2. Auflage 2010</p> <p>Gaida, Petra, Mit Projekten zukunftsfähig. Projektmanagement in Jungendarbeit, Schule und Gemeinde, Weinheim, 2004</p> <p>Frey, Karl, Die Projektmethode. Der Weg zum bildenden Tun, Weinheim 2007</p> <p>Ev. Landeskirche in Baden (Hg., zusammengestellt von Siglinde Ruf), Haushalten mit Konzept. Fundraising für kirchliche Zwecke, Karlsruhe 2006</p> <p>Bruhn, Manfred, Marketing für Nonprofit-Organisationen. Grundlagen - Konzepte - Instrumente, Stuttgart 2005</p> <p>Crole, Barbare / Fine, Christiane, Erfolgreiches Fundraising - auch für kleine Organisationen, Zürich 2003</p> <p>Halfar, Bernd / Borger, Andrea, Kirchenmanagement, Baden-Baden 2007</p> <p>Hofmann, Beate, Diakonische Unternehmenskultur. Handbuch für Führungskräfte, Stuttgart 2008</p> <p>Koziol, Klaus / Pförsch, Waldemar / Heil, Steffen / Albrecht, Kathrin, Sozial Marketing. Erfolgreiche Marketingkonzepte für Non-Profit-Organisationen, Stuttgart 2006</p>

Studienbereich 6: Professionelles Handeln in Religionspädagogik/Gemeindediakonie

Der Umfang dieses Studienbereichs beträgt insgesamt 77 Creditpoints und 28,3 Semesterwochenstunden.

Modul 6.1 Praktisches Studiensemester

Die Gliederung der Modulbeschreibung orientiert sich am Beschluss der Kultusministerkonferenz (Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen - Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.09.2000 i.d.F. vom 22.10.2004) und am Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR), erarbeitet vom „Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen“ im Auftrag der Hochschulrektorenkonferenz im Februar 2009.

Modul: (3-)6.1	Modultitel: Praktisches Studiensemester	
Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Dirk Oesselmann		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 30 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 900 h	davon Kontaktzeit: 60 h
		davon Selbststudium: 30 h davon Praktikum: 100Tage=810h
Dauer und Häufigkeit: Das Studienfach wird für jeden Studienjahrgang angeboten, i.d.R. jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung, erfolgreiches Absolvieren der Lehrveranstaltungen des 1. und 2. Semesters	Sprache: Deutsch, Literatur z.T. Englisch
Qualifikationsziele / Kompetenzen: Die Studierenden haben praktische Erfahrungen in ihren künftigen beruflichen Handlungsfeldern gesammelt, den Prozesscharakter religions- und gemeindepädagogischer Arbeit kennen gelernt, die relevanten Organisationen und Organisationsabläufe in Kirchengemeinde, Diakonie und Verwaltung exemplarisch kennen gelernt, ihre praktischen beruflichen Ersterfahrungen wissenschaftlich (religionspädagogisch) reflektiert, ihre eigene kirchliche Sozialisation sowohl supervisorisch als auch wissenschaftlich reflektiert und ihre Berufseignung (im Blick auf ihre bisherige Berufssozialisation, die bisherige Entwicklung ihrer eigenen beruflichen Identität, die Anwendung erworbenen theoretischen und methodischen Wissens) überprüft.		
<i>Fachkompetenz, Wissen</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> • die Praxis in den verschiedenen Handlungsfeldern überblicken und in ihrer Komplexität einschätzen • gesetzliche und institutionelle Vorgaben auf konkrete Handlungsfelder des Berufsalltags übertragen • theoretische Kenntnisse mit der Praxis konfrontieren • Standards und berufsethische Prinzipien der Religionspädagogik/ Gemeindediakonie im Vergleich und in Abgrenzung zu anderen Berufsrollen identifizieren und beschreiben 	

<i>Fachkompetenz, Fertigkeiten</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> • zentrale religionspädagogische und gemeindediakonische Arbeitsvorgänge mit ihren fachlichen Mitteln und Methoden anwenden • die unterschiedlichen Zielgruppen in ihren sozialen, religiösen, kulturellen Kontexten (individuell und kollektiv) differenziert beschreiben • die Organisationsstruktur und Entscheidungsabläufe der jeweiligen Einrichtung überblicken und sich daran beteiligen • sich mit VertreterInnen des eigenen Berufsstandes identifikatorisch und kritisch auseinandersetzen • das eigene Berufsbild und die eigene Berufsrolle in Differenz zu anderen (kirchlichen) Berufsbildern und Berufsrollen definieren
<i>Personale Kompetenz, Sozialkompetenz</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> • die Erwartungen und Bedarfe von Zielgruppen im Spannungsfeld zwischen Lebenswelt, Gesellschaft und Einrichtung erkennen • kirchliche Arbeit unter komplexen Rahmenbedingungen gemeinsam mit anderen Menschen gestalten
<i>Personale Kompetenz, Selbstkompetenz</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> • sich religiös sprachlich äußern und ethisch argumentieren • zu eigenen persönlichen und professionellen Urteilen kommen • Lernprozesse regelmäßig reflektieren und • die Konsequenzen eigenen beruflichen Handelns einschätzen und bewusst reflektieren
Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Religionspädagogische, gemeindediakonische Reflexion kirchlicher Praxis • (Selbst-)Reflexion des eigenen Handelns und Rollenverständnisses • Reflexion der Rechtsanwendung im jeweiligen Praxisfeld • angemessene Methoden und Mittel im jeweiligen Praxisfeld
Art der Lehrveranstaltung(en):	Das Praktische Studiensemester ist obligatorisch; es besteht aus hundert Tagen Praktikum in Gemeinde, Diakonie und Verwaltung sowie praxisbegleitenden Seminartagen und Supervisionen. Die Titel der Lehrveranstaltungen lauten: 3-6.1.1 Praxisbegleitseminar 3-6.1.2 Supervision 3-6.1.3 Praktikum
Lernformen:	Studienwoche, Konsultationsgruppen , Supervision, Praktikum: teils Hospitation teils eigenverantwortliche Einbindung, Praxisanleitung durch AnleiterIn vor Ort und BegleitprofessorIn
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits), Modulprüfung:	Ableistung von 100 Präsenztagen in einem oder mehreren Praxisfeld (-ern). Regelmäßige Teilnahme an den Begleitveranstaltungen, erfolgreiches Absolvieren der folgenden Prüfungsleistung: Gemeindeanalyse und Praktikumsbericht, besonderes Verfahren (PL)
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul wird ausschließlich von Studierenden des Bachelor-Studiengangs Religionspädagogik/Gemeindediakonie studiert.
(Grundlagen-) Literatur:	Mette, Norbert; Rickers, Folkert (Hg.): Lexikon der Religionspädagogik, Neukirchen-Vluyn 2001

Modul 6.2

Handlungsfelder Religionspädagogik/Gemeindediakonie I (Pflicht und Wahlpflicht)

Die Gliederung der Modulbeschreibung orientiert sich am Beschluss der Kultusministerkonferenz (Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen - Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.09.2000 i.d.F. vom 22.10.2004) und am Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR), erarbeitet vom „Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen“ im Auftrag der Hochschulrektorenkonferenz im Februar 2009.

Modul: (2- und 4-)6.2	Modultitel: Handlungsfelder Religionspädagogik/Gemeindediakonie I (Pflicht und Wahlpflicht)	
Modulverantwortliche: Prof. Dr. Kerstin Lammer		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: 2. Semester (Pflicht) und 4. Semester (Wahlpflicht)	Modulart: Pflichtmodul mit Wahlpflichtveranstaltungen
Leistungspunkte (Credits): 12 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 360 h	davon Kontaktzeit: 135 h
		davon Selbststudium: 225 h
Dauer und Häufigkeit: Das Studienfach wird für jeden Studienjahrgang angeboten, i.d.R. jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung, für (2-)6.2.1 erfolgreiches Absolvieren des Moduls (1-)1.1; für die Veranstaltungen (4-)6.2.2 und (4-)6.2.3 erfolgreiches Absolvieren des Moduls (3-)6.1	Sprache: Deutsch, Literatur z.T. Englisch

Qualifikationsziele / Kompetenzen:

In der Pflichtveranstaltung zur Einführung in die Seelsorge haben die Studierenden überblicksweise die Geschichte der Poimenik und relevante poimenische Ansätze im 20./21. Jahrhundert kennengelernt. Sie kennen die wichtigsten Handlungsfelder kirchlicher Seelsorgepraxis. Sie können Prinzipien der pastoralpsychologischen Hermeneutik und Methodik der Seelsorge beschreiben und anwenden.

Im Wahlpflicht-Schwerpunkt zur Seelsorge *oder* zur Erwachsenenbildung haben die Studierenden die pastoralpsychologische Hermeneutik der interdisziplinären Verschränkung theologischer und humanwissenschaftlicher Perspektiven mit Bezug auf das gewählte Handlungsfeld vertieft kennen gelernt und agogische, psychotherapeutische und performative Kompetenzen zu deren methodischer Umsetzung eingeübt.

**Fachkompetenz,
Wissen**

Die Studierenden kennen:

- Grundzüge der Geschichte der Poimenik und neuere handlungsorientierende Konzeptentwürfe des 20. und 21. Jahrhunderts.
- theologische und humanwissenschaftliche (d.h. vorwiegend psychologische und pädagogische) Grundlagen eines modernen pastoralpsychologischen Ansatzes kirchlicher Praxis im gewählten Handlungsfeld
- feld- und zielgruppenspezifische theoretische Erkenntnisse über Problem- und Bedarfslagen im gewählten Handlungsfeld
- Analyseinstrumente zur vertieften Wahrnehmung sowie zur Bedarfsanalyse im gewählten Handlungsfeld
- ausgewählte Methoden zur Gestaltung von Kommunikationsprozessen im gewählten Handlungsfeld
- grundlegende Prinzipien der symbolischen Kommunikation einschließlich der darstellenden und stabilisierenden Funktion von Ritualen

Differenziert nach den verschiedenen im Modul behandelten Handlungsfeldern heißt das:

Im Handlungsfeld Seelsorge kennen die Studierenden:

- überblicksweise die Handlungsfelder kirchlicher Seelsorge und deren jeweilige Anforderungen (*Einführung*: vornehmlich Alltagsseelsorge, Kasualseelsorge, stützende und stabilisierende Beratung; *im Schwerpunkt* Vertiefungen und Erweiterungen, z.B. Krankenseelsorge, Altenseelsorge, Trauerbegleitung, Krisenintervention, Erstinterventionen bei Traumatisierung, Suizidalität etc.)
- Grundzüge verschiedener Ansätze der Theologie der Seelsorge (einschließlich Ethik der Seelsorge)
- ausgewählte Methoden der Gesprächsführung (in der *Einführung* vornehmlich Kommunikationsmodelle nach Watzlawick und Schulz von Thun; Gesprächspsychotherapie nach Rogers und Integrative Validation nach Feil/Richard; *im Schwerpunkt* darüber hinaus Grundkenntnisse der Psychoanalyse sowie Theorie und Methodik der systemischen, lösungs- und ressourcenorientierten Beratung)
- Theorie und Methodik der performativen Ritualgestaltung in der Seelsorge
- Dynamik und Problematik von Identifikation und emotionaler Ansteckung im helfenden Gespräch

Im Handlungsfeld Erwachsenenbildung kennen die Studierenden:

- Grundzüge der Geschichte der Erwachsenenbildung und agogischer Ansätze des 20. und 21. Jahrhunderts
- Überblicksweise kirchliche Milieus und Zielgruppenorientierung
- Grundlegende Lerntheorien
- Grundkenntnisse der Didaktik und Methodik von Bildungsprozessen
- Grundkenntnisse der Gruppendynamik und der didaktischen Gestaltung von Gruppenphasen

<p><i>Fachkompetenz, Fertigkeiten</i></p>	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Fragerichtungen und Methodiken im gewählten Handlungsfeld den jeweils zugrunde liegenden theoretischen Konzepten zuordnen • theoriegestützt ansatzweise ein eigenes Konzept des professionellen Handelns im gewählten Handlungsfeld darlegen (d.h. sich argumentativ im aktuellen Fachdiskurs verorten) • theoriegestützt (d.h. humanwissenschaftlich und theologisch orientiert) und feldkompetent Bedarfslagen von einzelnen PastorandInnen und Zielgruppen im gewählten Handlungsfeld analysieren und geeignete Interventions- bzw. Veranstaltungskonzepte entwickeln • theoriegestützt geeignete Methoden zur praktischen Arbeit mit KlientInnen im Handlungsfeld auswählen und anwenden <p>Differenziert nach den verschiedenen im Modul behandelten Handlungsfeldern heißt das:</p> <p><i>Im Handlungsfeld Seelsorge können Studierende:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • psychosoziale Problemlagen, die ihnen zu Grunde liegenden Grundkonflikte sowie daran anknüpfende spirituelle, theologische und lebenspraktische Fragen von PastorandInnen erkennen und fokussierend zusammenfassen • hermeneutische Fragestellungen verfolgen: Wie versteht der/die PastorandIn aktuell sich selbst und seine/ihre Welt? Welche (systematisch-, alltags- oder privat-) theologischen Deutungsmuster leiten ihn/sie? Welche alternativen Deutungsangebote (u.a. aus der christlichen Tradition) könnten sein/ihr Anliegen befördern, welche Perspektivwechsel können angeregt werden (dies vorwiegend im <i>Wahlpflicht-Schwerpunkt</i>)? • fall- und situationsbezogen adäquate Methoden der Seelsorge auswählen und anwenden, z.B. hermeneutische Hilfen zur Entwicklung eines tragfähigen Selbst- und Weltverständnisses oder rituelle Hilfen zu dessen performativer Darstellung (in der <i>Einführung</i> anhand von Fremdverbatims und Rollenspielen; im <i>Wahlpflicht-Schwerpunkt</i> im Rahmen eines Seelsorgepraktikums und der Erstellung und Analyse eigener Verbatims) <p><i>Im Handlungsfeld Erwachsenenbildung können Studierende:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • theoriegestützt (d.h. humanwissenschaftlich und theologisch orientiert) Lernbedarfe und Lernvoraussetzungen von Zielgruppen erkennen und darauf bezogene Bildungsveranstaltungen konzipieren • didaktische Fragestellungen verfolgen: • Welche Themen sind für meine Zielgruppe relevant? Wie wirken sich Milieu- und Gender-spezifische Kontexte des Lernens aus? Wie konstituiert und löst sich eine Gruppe welche Gruppen-Phasen und – Dynamiken sind zu beachten und zu befördern? • Zielgruppen- und Lebenswelt-bezogen adäquate Methoden der Erwachsenenbildung auswählen und anwenden
---	---

<p><i>Personale Kompetenz, Sozialkompetenz</i></p>	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • seelsorgliche Anliegen und religiöse Bildungs-Anliegen von Individuen und Gruppen identifizieren und dialogisch aufgreifen • Problem- bzw. Themenstellung, Anliegen, emotionale und kognitive Einstellungen ihrer KlientInnen (unter Zurückstellung ihrer eigenen Bewertungen) validieren • Hermeneutische Prozesse der Selbstausslegung und der Lebensdeutung sowie der Entwicklung eines kohärenten Wirklichkeitsverständnisses unterstützen – und zwar auch dann, wenn sich der weltanschauliche Referenzrahmen ihrer Klientel von ihrem eigenen unterscheidet <p>Differenziert nach den verschiedenen im Modul behandelten Handlungsfeldern heißt das:</p> <p><i>Im Handlungsfeld Seelsorge können Studierende:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsanliegen von PastorandInnen erkennen und aufgreifen • PastorandInnen bei der Exploration und bei der Deutung bzw. Neu-Deutung ihrer Problemlagen behilflich sein • emotionale und symbolische Gehalte von verbalen und nonverbalen Aussagen von GesprächspartnerInnen identifizieren und dazu Feedback geben • PastorandInnen bei der Lösungssuche und bei der Aktivierung von Bewältigungsressourcen unterstützen (dies vornehmlich im <i>Wahlpflicht-Schwerpunkt</i>) <p><i>Im Handlungsfeld Erwachsenenbildung können Studierende:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildungsanliegen relevanter Zielgruppen erkennen und aufgreifen • Relevante Bildungsveranstaltungen projektieren und durchführen • Zielgruppen zu Lernprozessen motivieren und anleiten
<p><i>Personale Kompetenz, Selbstkompetenz</i></p>	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich selbst und andere in ihren seelsorglichen Anliegen resp. in ihrem religionspädagogischen Bildungsinteresse wahrnehmen und reflektieren • zwischen eigenen und fremden Motivationen unterscheiden • in professioneller Distanz unter Zurückstellung eigener Anliegen mit Zielgruppen an deren Anliegen arbeiten <p>Differenziert nach den verschiedenen im Modul behandelten Handlungsfeldern heißt das:</p> <p><i>Im Handlungsfeld Seelsorge können Studierende:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Empathie üben, aber Identifikation und emotionale Ansteckung begrenzen • eigene Resonanzen wahlweise im Dienste der KlientInnen zurückstellen oder als Feedback zur Verfügung stellen (dies vornehmlich im <i>Schwerpunkt</i>) <p><i>Im Handlungsfeld Erwachsenenbildung können Studierende:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • die eigene Bildungsbiografie und Lernanamnese kennen und von denen anderer unterscheiden • eigene Interessenschwerpunkte im Dienste der Zielgruppen zurückstellen und auf deren Lernbedürfnisse, Verstehensvoraussetzungen und Lernstile eingehen

<p>Inhalte des Moduls:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichte und neuere Entwürfe des fachpraktischen Handelns in den kirchlichen Handlungsfeldern Erwachsenenbildung und/oder Seelsorge • Feld-, Fall- und Zielgruppen- bezogene relevante Theoriebildung und Forschungserkenntnisse • theoretische Fundierung relevanter Handlungsformen • methodische Umsetzung relevanter Handlungsformen (hermeneutisch, agogisch, performativ) <p>Insgesamt ist in allen Lehrveranstaltungen des Moduls eine pastoralpsychologische Perspektive leitend, die die interdisziplinäre Verschränkung theologischer Paradigmen (insbesondere theologische Anthropologie, Hermeneutik) mit denen der angrenzenden Humanwissenschaften (insbesondere Psychologie, Pädagogik) sucht.</p>
<p>Art der Lehrveranstaltung(en):</p>	<p>1 Pflichtseminar zur Einführung in die Seelsorge im 2. Semester vermittelt grundlegende Überblicke über die Geschichte der Poimenik und poimenische Ansätze des 20. und 21. Jahrhunderts. Es führt theoriegestützt in Handlungsfelder und Methoden der Seelsorgepraxis ein.</p> <p>1 Wahlpflicht-Seminar im 4. Semester: Schwerpunkt Seelsorge <u>oder</u> Schwerpunkt Erwachsenenbildung. Das jeweils zweiteilige Schwerpunkt-Seminar besteht aus einem Praktikum in einem exemplarischen Handlungsfeld der Seelsorge bzw. Erwachsenenbildung und einem Theorieseminar, das aktuelle Konzepte und Methoden der Seelsorge bzw. Erwachsenenbildung, sowie feld- bzw. zielgruppenspezifische humanwissenschaftliche Theoriebildung und empirische Forschungserkenntnisse erörtert.</p> <p>1 Wahlpflicht-Fallseminar Seelsorge oder Erwachsenenbildung: Hier werden anhand von Werkstücken aus der eigenen, während der Exkursionen und Praktika geübten Praxis analysiert, d.h. das eigene Handeln wird theoriegestützt und methodenorientiert reflektiert</p> <p>Die Titel der Lehrveranstaltungen lauten: 2-6.2.1 Einführung in die Seelsorge (Pflicht) 4-6.2.2 Schwerpunkt (WP Seelsorge oder Erwachsenenbildung) 4-6.2.3 Fallseminar (WP Seelsorge oder Erwachsenenbildung)</p>
<p>Lernformen:</p>	<p>Input durch Vorlesung, Referat, Filmmaterial oder Lektüre, Input durch externe PraxisvertreterInnen, Seminardiskussionen, Kleingruppenarbeit, praktische Übungen zu ausgewählten Themen und Methoden (z.B. Rollenspiele)</p> <p>In den Wahlpflicht-Schwerpunkten zusätzlich: Exkursionen zu bzw. Praktika in Praxiseinrichtungen, Fall- und Projektbearbeitung (eigene Praxis-Werkstücke werden analysiert)</p>

Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits), Modulprüfung:	Regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung; erfolgreiches (mindestens mit der Note „4“ bewertetes) Absolvieren der folgenden Prüfungsleistungen: Klausur (120 Minuten) (PL) zum Pflichtseminar im 2. Semester; lehrveranstaltungsübergreifende Hausarbeit (LüP) (PL) zu den gewählten Wahlpflicht-Schwerpunktveranstaltungen im 4. Semester (Seelsorge: Analyse eines Verbatims aus der eigenen Seelsorgepraxis und theoriegestützte Vertiefung humanwissenschaftlicher und poimenischer Aspekte des Gesprächsthemas; Erwachsenenbildung: theoriegestützte Dokumentation der Planungsschritte einer Erwachsenenbildungs-Veranstaltung und Analyse der Durchführung)
Verwendbarkeit des Moduls:	Gemeinsam mit Modul (5-)6.3 deckt Modul (2- und 4-)6.2 die Handlungsfelder des Berufsbilds von ReligionspädagogInnen und GemeindediakonInnen ab. Die Wahlpflicht-Schwerpunkte Seelsorge und Erwachsenenbildung im ersten Modulteil können für die Teilnahme von Studierenden des BA-Studiengangs soziale Arbeit geöffnet werden.
(Grundlagen-) Literatur:	Pflichtseminar „Einführung in die Seelsorge“ im 2. Semester: Klessmann, M., Seelsorge. Begleitung, Begegnung, Lebensdeutung im Horizont des christlichen Glaubens. Ein Lehrbuch, Neukirchen-Vluyn 2008; Luther, Henning, Die Lügen der Tröster. Das Beunruhigende des Glaubens als Herausforderung für die Seelsorge, in: PrTh 33 (1998), 163-176 Wahlpflichtschwerpunkt Seelsorge im 4. Semester: Klessmann (2008, vgl. o.); Lammer, Kerstin, Den Tod begreifen – Neue Wege in der Trauerbegleitung, Neukirchen-Vluyn, 5. Aufl. 2010 (Kap. III); Luther, H., Religion und Alltag. Bausteine zu einer Praktischen Theologie des Subjekts, Stuttgart 1992; Prior, Manfred, Minimax. 15 minimale Interventionen mit maximaler Wirkung, Heidelberg 2002; Schlippe, A. v./ Schweizer, J., Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung, Göttingen, 2. Aufl. 1998 Wahlpflichtschwerpunkt Erwachsenenbildung im 4. Semester: Lück, W./Schweitzer, F., Religiöse Bildung Erwachsener. Grundlagen und Impulse für die Praxis, Stuttgart 1999; Nolda, S. Einführung in die Theorie der Erwachsenenbildung. Grundwissen Erziehungswissenschaft, Darmstadt 2008; Seiverth, A., Re-Visionen Evangelischer Erwachsenenbildung - Am Menschen orientiert, Bielefeld 2002 Tippelt, R. (Hg.), Handbuch Erwachsenenbildung, Opladen 1994

Modul 6.3

Handlungsfelder Religionspädagogik/Gemeindediakonie II

Die Gliederung der Modulbeschreibung orientiert sich am Beschluss der Kultusministerkonferenz (Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen - Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.09.2000 i.d.F. vom 22.10.2004) und am Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR), erarbeitet vom „Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen“ im Auftrag der Hochschulrektorenkonferenz im Februar 2009.

Modul: (5-)6.3	Modultitel: Handlungsfelder Religionspädagogik/ Gemeindediakonie II	
Modulverantwortliche: Prof. Dr. Wilhelm Schwendemann / Prof. Dr. Dirk Oesselmann		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 9 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 270 h	davon Kontaktzeit: 90 h
		davon Selbststudium: 180 h
Dauer und Häufigkeit: Das Studienfach wird für jeden Studienjahrgang angeboten, i.d.R. jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung, erfolgreiches Absolvieren des Moduls (2- und 4-)6.2	Sprache: Deutsch, Literatur z.T. Englisch
Qualifikationsziele / Kompetenzen: Die Studierenden können professionell mit Modellen und Konzeptionen schulischer und gemeindlicher Religionspädagogik umgehen. Die Studierenden können über Grundlagen religionspädagogischer Psychologie Auskunft geben.		
<i>Fachkompetenz, Wissen</i>	Die Studierenden kennen: <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Modelle und Theorien gemeindepädagogischer Arbeit • Geschichte und unterschiedliche Modelle religionsdidaktischer Theoriebildung • die Theorie des didaktischen Fünfecks 	
<i>Fachkompetenz, Fertigkeiten</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> • Theorien und Modelle auf ihre professionelle Tätigkeit anwenden • vor dem Hintergrund aktueller Herausforderungen Ideen für Lösungswege in konzeptionelle Entwürfe umsetzen • Lernprozesse und Störungen wahrnehmen, evaluieren und bewerten 	
<i>Personale Kompetenz, Sozialkompetenz</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> • an aktuellen religions- und gemeindepädagogischen Diskursen partizipieren und darüber kommunizieren • empathische Kompetenzen im religionspsychologischen Bereich anwenden 	
<i>Personale Kompetenz, Selbstkompetenz</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> • sich partizipativ und innovativ in Modell- und Konzeptentwicklungsprozesse einbringen • selbstreflexiv-kritisch mit eigenen Ideen zu professionellen Anforderungen umgehen 	

Inhalte des Moduls:	<ul style="list-style-type: none"> • Theorie des didaktischen Fünfecks • Geschichte der Religionsdidaktik • Gegenwärtige Modelle der Religionsdidaktik und gemeindepädagogischen Handelns • Methodentraining im Bereich Medien und Kommunikation • Evaluierungsstrategien der Religions- und Gemeindepädagogik • Recht und Religionsunterricht (Grundgesetzlicher Bildungsauftrag) • Theorie religiöser Bildung in Schule und Gemeinde • Modelle und Theorien der Jugendarbeit • Konzepte gemeindepädagogischen Handelns
Art der Lehrveranstaltung(en):	<p>Die Titel der Lehrveranstaltungen lauten:</p> <p>5-6.3.1 Leben, Lernen und Glauben in Gemeinde und Schule (Seminar)</p> <p>5-6.3.2 Fallseminar Religionspädagogische Psychologie (Seminar)</p>
Lernformen:	<p>Seminarsitzungen: Inputs, Kleingruppenarbeit, Diskussionsrunden, Eigenarbeit, erfahrungsorientiertes Blocktreffen, Praxisbesuche, Exkursionen</p>
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits), Modulprüfung:	<p>Regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung, erfolgreiches (mindestens mit der Note „4“ bewertetes) Absolvieren der folgenden Prüfungsleistung: Hausarbeit (LüP) (PL)</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	<p>Das Modul wird ausschließlich von Studierenden des Bachelor-Studiengangs Religionspädagogik/Gemeinmediakonie studiert.</p>
(Grundlagen-) Literatur:	<p>Corsa, Mike (Hrsg.), Praxisentwicklung im Jugendverband. Prozesse-Projekte-Module Jugend im Verband Teil 3, Opladen 2007</p> <p>Frieß, Berthold/ Ilg, Wolfgang, Evangelische Jugendarbeit in Zahlen, Stuttgart 2008</p> <p>Farin, Klaus, „generation-kick.de - Jugendsubkulturen heute“, Berlin 2001</p> <p>Hilger, Georg, Religionsdidaktik : ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf. München 2010</p> <p>Oerter, Rolf / Montada, Leo (Hrsg.), Entwicklungspsychologie, 6., vollst. überarb. Aufl. – Weinheim/Basel 2008</p>

Modul 6.4

Theorie und Praxis schulischer Religionspädagogik I + II

Die Gliederung der Modulbeschreibung orientiert sich am Beschluss der Kultusministerkonferenz (Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen - Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.09.2000 i.d.F. vom 22.10.2004) und am Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR), erarbeitet vom „Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen“ im Auftrag der Hochschulrektorenkonferenz im Februar 2009.

Modul: (5-)6.4 und (6-)6.4	Modultitel: Theorie und Praxis schulischer Religionspädagogik I + II	
Modulverantwortlicher: Prof. Dr. Wilhelm Schwendemann		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester (Grundschule) Sommersemester (Sekundarschule)	Modulart: Pflichtmodul (Grundschule); Pflichtmodul (Sekundarschule)
Leistungspunkte (Credits): 14 CP 2 CP Allgemeine Schulpädagogik 6 CP Grundschule 6 CP Sekundarschule	Arbeitsbelastung gesamt: 60 h Allg.Schulpädagogik 180 h Grundschule 180 h Sekundarschule	davon Kontaktzeit: 15 h Allg. Schulpädagogik 60 h Grundschule 60 h Sekundarschule
		davon Selbststudium: 45 h Allg. Schulpädagogik 120 h Grundschule 120 h Sekundarschule
Dauer und Häufigkeit: Das Studienfach wird für jeden Studienjahrgang angeboten, i.d.R. jährlich		Teilnahmevoraussetzungen: erfolgreiches Absolvieren des Moduls (3-)6.1
Qualifikationsziele / Kompetenzen: Die Studierenden können Religionsunterricht im Bereich der Grundschule und Sekundarschule (Sekundarstufe I in Hauptschule, Realschule, Werkrealschule, Gesamtschule, Gymnasium incl. 10. Klasse) erteilen. Sie haben Theoriewissen in schulischer Religionsdidaktik erworben.		
<i>Fachkompetenz, Wissen</i>	Die Studierenden: <ul style="list-style-type: none"> • haben didaktische und methodische Grundkompetenzen für den schulischen Unterricht in der Grundschule und in der Sekundarstufe I erworben und können Unterricht planen, gestalten und reflektieren und evaluieren • haben Grund- und Aufbaukenntnisse in den wesentlichen Lerndimensionen des Bildungsplanes Baden-Württemberg für das Fach ev. Religion in beiden Schularten erworben • haben Grundkenntnisse über die Disziplin und die Methoden der schulischen Religionspädagogik für die Grundschule und Sekundarstufe erworben • können theologische Inhalte für die Bezugsgruppe elementarisieren und didaktisieren • haben sich entwicklungspsychologische und religionsdidaktische Kenntnisse angeeignet • kennen die Stellung des Fachs Religion im Fächerkanon der Grundschule und der Sekundarstufe I und innerhalb der Schulentwicklungsprozesse • stellen die Verbindungen mit den Modulen Theologische Grundlagen I+II, sowie Diversity I+II her • kennen die gängigen didaktischen Grundmodelle für die Grundschule und Sekundarstufe I • können AV-Medien im Unterricht sinnvoll einsetzen • können mit internetgestützten Bildungsangeboten für den Bereich der Sekundarschule sinnvoll umgehen 	

<p><i>Fachkompetenz, Fertigkeiten</i></p>	<p>Die Studierenden haben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine hermeneutisch-symbolisch-religionspädagogische Grund- und Aufbaukompetenz erworben <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • professionell nach den gängigen Lehrerqualifikationen und den geltenden Bildungsstandards Religionsunterricht in öffentlichen und privaten Grundschulen und Schulen der Sekundarstufe I unterrichten • Inhalte des jeweiligen Bildungsplanes theologisch einordnen, elementarisieren und standardisieren • die erforderlichen Bildungsstandards des Religionsunterrichtes Grundschule/Sekundarstufe I im eigenen Unterricht umsetzen • Bildungsaufgaben des Religionsunterrichts an der Grundschule/Sekundarstufe I erkennen und umsetzen, insbesondere in interreligiöser Hinsicht • theologische Inhalte, die nicht im Lehrplan vorkommen, erfassen, systematisch ordnen und didaktisieren • Mindmappingstrukturen von Lehr- und Lernzielen erfassen und ausformulieren • erbrachte Leistungen zuordnen und bewerten • Lern- und Unterrichtsprozesse evaluieren
<p><i>Personale Kompetenz, Sozialkompetenz</i></p>	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lerngruppen führen und mit unterrichtlichen Störungen umgehen • können mit den sozio- und anthropogenetischen Voraussetzungen der GrundschülerInnen und der SchülerInnen in der Sekundarstufe I pädagogisch und didaktisch professionell umgehen • mit den sozio- und anthropogenetischen Voraussetzungen und Diversität / Heterogenität der Schülerschaft pädagogisch und didaktisch professionell umgehen • können mit Schüler- und Lehrerbildern pädagogisch professionell umgehen und im unterrichtlichen Sinn darüber kommunizieren • didaktische Drei-, Vier-, Fünfeckkonstellationen gestalten und mit der Dynamik von Sozialformen des Unterrichts pädagogisch und didaktisch professionell umgehen
<p><i>Personale Kompetenz, Selbstkompetenz</i></p>	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihren eigenen Unterricht reflektieren und verfügen über Feedback-Kompetenzen. • dem eigenen Unterricht gegenüber Mentoringkompetenzen entwickeln
<p>Inhalte des Moduls:</p>	<p>GRUNDSCHULE:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Enkulturation • Religiöse Sozialisation im Kindesalter • Entwicklungspsychologie des Kindesalters. • Bildungsplan ev. Religion Grundschule Baden-Württemberg • Unterrichts- und Lernprozesse kennen, initiieren, durchführen, evaluieren • Unterrichtsmodelle und Unterrichtsstrukturen • Basismethoden: Erzählung (Erzählmodelle, Kommunikation, Erzählstraßen, POZEK- und ZATONE-

Schlüssel für gelingendes Erzählen incl. Übungsphasen)

- Basismethode: Unterrichtsgespräch und Übung
- Basismethode: Bildbearbeitung / Bildanalyse / Bildgestaltung und Übung
- Basismethode: Kreatives Gestalten und Übung
- Basismethode: Singen und Musizieren im Unterricht und Übung
- Basismethode: Spiel und Rollenspiel und Übung
- Kommunikation und Störungen im Unterricht und Übungen zur Wahrnehmung und Problemlösung
- Notengebung und Recht im RU

Themenfelder:

- Jahreskreis und christlicher Festkalender
- Jesus und seine Umwelt: Jesus Christus zeigt den Menschen die Liebe Gottes; mit Jesus auf dem Weg; Jesus Christus setzt Zeichen – Gottes neue Welt; Jesus leidet und stirbt – Gott macht ihn zum Christus; Mk 11-16; Lk 24.
- Abraham und Sara/Isaak und Rebekka/Jakob und Esau/ Josef und seine Brüder
- Unser Leben in Gottes Schöpfung
- Reformation
- Judentum und Islam
- Angst und Geborgenheit Gen 1; Psalmen; Mt 8,23-27
- Wagnis und Vertrauen; Gen 12-21; Mosegeschichten
- Gott befreit und geht mit; Ex in Auswahl
- In die Kirche dürfen alle kommen; Christinnen und Christen kommen in Kirchengemeinden zusammen
- Kinder leben in der einen Welt
- Glaube hat viele Gesichter

SEKUNDARSTUFE I:

- Empirische Jugendforschung
- Religiöse Sozialisation im Jugendalter
- Entwicklungspsychologie des Jugendalters
- Bildungspläne ev. Religion Sekundarschulen Baden-Württemberg
- Unterrichts- und Lernprozesse kennen, initiieren, durchführen, evaluieren
- Einführung in die Lehrpläne von Hauptschule, Realschule, Werkrealschule, Ganztagschule, Gymnasium (bis 10. Klasse incl.)
- Kompetenzen, Niveaus im Sek. I-Bereich
- Entwicklungspsychologie des Jugendalters
- Didaktische und unterrichtliche Modelle
- Schulseelsorge
- Gottesdienstliches Handeln in der Schule
- Fachdidaktik 5.+ 6. Klasse
- Fachdidaktik 7. + 8. Klasse
- Fachdidaktik 9. + 10. Klasse
- Schulartenspezifische Didaktiken
- Leistungsmessung und -bewertung in der Sek. I
- Religionsunterricht und Recht
- Störungen im Unterricht

	<ul style="list-style-type: none"> • Religionsunterricht und Film • Religionsunterricht und neue Medien <p>Themenfelder:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jahreskreis und Feste • Bibel • Bibelhermeneutik • Psalmen • Gleichnisse • Amos • Wunder • Bergpredigt • Reformation • Konfessionen • Judentum • Islam • Buddhismus • Hinduismus • religiöse Sondergruppen • Sucht • Stärker als der Tod • Holocaust • Einführung in die Ethik
	<p>BEIDE SCHULARTEN:</p> <p>Theologische Lerndimensionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dimension: Mensch • Dimension: Bibel • Dimension: Gott • Dimension: Welt und Verantwortung • Dimension: Jesus Christus • Dimension: Kirche und Kirchen • Dimension: Religion
Art der Lehrveranstaltung(en):	<p>Von insgesamt fünf Übungen im Modul dient eine der Einführung in die schulische Religionspädagogik, zwei erschließen Grundlagen und vertiefende Kompetenzen der Schulpädagogik, und zwei weitere Übungen finden in Form von Schulpraktika statt.</p> <p>Die Titel der Lehrveranstaltungen lauten:</p> <p>4-6.4.1a Einführung in die schulische Religionspädagogik 4-6.4.1b Schulpädagogik I 4-6.4.2 Schulpraktikum I 6-6.4.1 Schulpädagogik II 6-6.4.2 Schulpraktikum II</p>
Lernformen:	Vorlesung, Übung in Lerngruppen, Werkstatt, Unterricht
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits), Modulprüfung:	Regelmäßige Teilnahme an der Lehrveranstaltung, erfolgreiches (mindestens mit der Note „4“ bewertetes) Absolvieren der folgenden Prüfungsleistungen: zwei erfolgreich bestandene Lehrproben (LüP) (PL) (eine je Schulart).
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul wird fachspezifisch ausschließlich für Studierende des BA-Studiengangs Religionspädagogik/Gemeindediakonie angeboten und führt in Verbindung mit dem Bachelorexamen zur Erlangung der Lehr- und Unterrichtserlaubnis für die Grundschule und für die Sekundarstufe I (incl. 10. Klasse, incl. Gymnasium).

<p>(Grundlagen-) Literatur:</p>	<p>Grundschule: Büttner, Gerhard/ Dieterich, Veit-Jakobus [Hrsg.], Die religiöse Entwicklung des Menschen : ein Grundkurs. Stuttgart 2000 Grethlein, Christian/ Lück, Christhard, Religion in der Grundschule : ein Kompendium, Göttingen 2006 Kiper, Hanna/ Meyer, Hilbert/ Topsch, Wilhelm, Einführung in die Schulpädagogik : Unterricht, Schule, 3. Aufl. Berlin 2006 Meyer, Hilbert, Was ist guter Unterricht? 5. Aufl. Berlin 2008 Meyer, Hilbert, Leitfaden Unterrichtsvorbereitung, komplett überarb. Neuausg., 1. Aufl. Berlin 2007 Nolting, Hans-Peter/ Paulus, Peter, Pädagogische Psychologie. 3., vollst. überarb. und erw. Aufl. Stuttgart 2007</p> <p>Sekundarstufe I: Oerter, Rolf / Montada, Leo [Hrsg.], Entwicklungspsychologie : [Lehrbuch] / Rolf Oerter ... (Hrsg.). - 6., vollst. überarb. Aufl. Weinheim/Basel 2008 Reihe: Unterrichtsideen Klasse 5-10, Stuttgart: Calwer Verlag Reihe: Religionsunterricht praktisch, Klasse 5-10, Göttingen Schwendemann, Wilhelm/ Stahlmann, Matthias, Ethik für das Leben : Materialien und Unterrichtsentwürfe zu den Themen: Der Anfang des Lebens, Ehrfurcht vor dem Leben, Schwangerschaftsabbruch, Sterben, Tod, Auferstehung, Sterbebegleitung, Sterbehilfe, Euthanasie, Organ-Markt, Xenotransplantation. 2., überarb. und erw. Aufl. Stuttgart 2006 Schwendemann, Wilhelm/ Stahlmann, Matthias, Reformation und Humanismus in Europa : Philipp Melanchthon und seine Zeit ; eine Einführung mit Praxisentwürfen für den Unterricht [Sekundarstufe I und II] Stuttgart 1997</p>
--	--

Modul 6.5 Bachelorthesis

Die Gliederung der Modulbeschreibung orientiert sich am Beschluss der Kultusministerkonferenz (Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen - Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.09.2000 i.d.F. vom 22.10.2004) und am Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen (DQR), erarbeitet vom „Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen“ im Auftrag der Hochschulrektorenkonferenz im Februar 2009.

Modul: (7-)6.5	Modultitel: Bachelorthesis	
Modulverantwortliche: Prüfungsamt		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: Wintersemester	Modulart: Pflichtmodul
Leistungspunkte (Credits): 12 CP	Arbeitsbelastung gesamt: 360 h	davon Kontaktzeit: 4,5 h
		davon Selbststudium: 355,5 h
Dauer und Häufigkeit: Das Studienfach wird für jeden Studienjahrgang angeboten, i.d.R. jährlich	Teilnahmevoraussetzungen: Zulassung zum Studium entsprechend der Zulassungs- und Immatrikulationsordnung	Sprache: Deutsch, Literatur z.T. Englisch
Qualifikationsziele / Kompetenzen: Durch das Abfassen der Bachelorthesis haben die Studierenden die Fähigkeit zur eigenständigen, praxisbezogenen Anwendung wissenschaftlicher Methoden und Kenntnisse nachgewiesen.		
<i>Fachkompetenz, Wissen</i>	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen relevante handlungsleitende Konzepte religionspädagogischer und gemeindediakonischer Arbeit 	
<i>Fachkompetenz, Fertigkeiten</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> Diskurse über theoretische und methodische Konzepte des fachpraktischen Handelns führen vorliegende Konzepte miteinander vergleichen und argumentativ gegeneinander abwägen diese unter dem Gesichtspunkt ihrer Eignung für spezifische Kontexte hin auswerten und auswählen 	
<i>Personale Kompetenz, Sozialkompetenz</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> theoretische und methodische Konzepte des fachpraktischen Handelns auf ihre Eignung für die Fragen und Anliegen spezifischer Zielgruppen und Einzelsubjekte hin auswerten und auswählen 	
<i>Personale Kompetenz, Selbstkompetenz</i>	Die Studierenden können: <ul style="list-style-type: none"> theoretische und methodische Konzepte des fachpraktischen Handelns unter dem Gesichtspunkt auswerten und auswählen, inwiefern sie ihren eigenen Fähigkeiten, Prägungen und Positionen entsprechen, bzw. inwieweit sie sie kompetent und authentisch umsetzen können 	
Inhalte des Moduls:	Die Studierenden wählen die Themen ihrer Bachelor-Thesen in Absprache mit den sie begutachtenden Dozierenden selbst und erarbeiten ihr Manuskript selbstständig. Sie erhalten prozessbegleitend eine fachliche Beratung durch die begutachtenden Dozierenden.	
Art der Lehrveranstaltung(en):	In diesem Modul ist keine Lehrveranstaltung vorgesehen.	
Lernformen:	Eigenarbeit, Coaching durch begutachtende Dozierende	

Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Credits), Modulprüfung:	Erfolgreiches (mindestens mit der Note „4“ bewertetes) Absolvieren der folgenden Prüfungsleistung: Bachelorthesis.
Verwendbarkeit des Moduls:	Die abgefasste Prüfungsarbeit ist ausschließlich zur Erlangung des Studienabschlusses im Bachelor-Studiengang BA-Religionspädagogik/Gemeindediakonie verwertbar.
(Grundlagen-) Literatur:	Die Studierenden wählen die in der Bachelor-Thesis verarbeitete Fachliteratur in Absprache mit den die Arbeit begutachteten Dozierenden selbst aus.